B'nai B'rith

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X., I. O. B. B.

JAHRGANG III. NUMMER 5. MAI 1924.

Bericht des Generalkomitees.

Erstattet bei der Tagung der Großloge für den čechoslovakischen Staat X — I. O. B. B am 3. Mai 1924 durch Br. Großpräsidenten Dr. Josef Popper.

Liebe Brüder Expräsidenten!

Das erstemal seit dem Ausbruche des Weltkrieges, der auch uns aus unseren Bahnen geworfen, versammeln wir uns zur Eröffnung unserer Beratungen in Festkleidung. Wir wollen damit dokumentieren, daß wir all die Hemmungen, welche die Kriegs- und Nachkriegszeit gebracht, für überwunden erachten und uns jetzt mit voller Kraft unseren Aufgaben zuwenden wollen.

Leicht hat es uns das Schicksal allerdings nicht gemacht; denn gerade im letzten Jahre hat der Orden und insbesondere unser Distrikt Brüder verloren, welche berufen waren, uns Führer und Wegweiser zu sein.

Lassen Sie mich zunächst jener Großen unseres Bundes gedenken, welche über die Grenzen ihres Heimatlandes hinaus für die Bundesidee gewirkt haben.

Es sind dies der Ordenssekretär Br. Alexander B. Seelenfreund, der Ordensexpräsident Dr. Simon Wolf und der Expräsident der w. „Wien" Prof. Dr. Wilhelm Jerusalem. Das Leben und Wirken dieser drei hervorragenden Männer wurde in jeder einzelnen Loge gewürdigt, sodaß ich mich heute damit begnügen zu können glaube, festzustellen, daß der Tod jedes von den Dreien für uns eine kaum ausfüllbare Lücke gerissen hat.

Aber auch unser Distrikt ist im verflossenen Jahre schwer heimgesucht worden. Am 15. August v. J. starb unser Großsekretär Dr. Emil

Spiegel. Was Dr. Spiegel für unser Logenleben und für jeden einzelnen von uns war, was er in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Orden für uns geschaffen, das ist in diesem Kreise noch viel zu lebendig, als daß es einer Wiederholung bedürfte. Was er als Bruder, Großsekretär und erster Redakteur unserer Zeitschrift geleistet hat, hat bleibenden Wert. Die von ihm verfaßte Aufklärungsschrift ist ein klassisches Werk über unsere Ordensidee. Sein Wirken bleibt unvergeßlich und ein ehrendes und liebevolles Gedenken jedes einzelnen Bruders unseres Distriktes bleibt ihm gesichert. Ich habe an seinem Grabe den Gefühlen des tiefen Schmerzes Ausdruck gegeben, den uns sein so rasches Hinscheiden bereitet hat.

Kaum ein halbes Jahr später barst eine zweite Säule unserer Großloge. Br. Expr. Dr. Theodor Sonnenschein, der für uns alle das Bild der Lebensfreude und strotzender Gesundheit war, starb nach kurzem Leiden am 7. Februar l. J. Als wir im Oktober v. J. unter seiner Präsidentenschaft das schöne Fest des 25jähr. Bestandes der Loge „Silesia“ begingen, als wir ihn da als 70jährigen in vollster körperlicher und geistiger Frische feierten, da hätte niemand geahnt, daß dies unser letztes Beisammensein werden sollte. Ich habe es mir nicht nehmen lassen, an seinem Leichenbegängnisse teilzunehmen, einer imposanten Feier, die uns allen so recht zum Bewußtsein brachte, was wir an ihm verloren. An seinem Grabe und bei der Logentrauerfeier habe ich seine Bedeutung für unseren Orden und unsere Großloge gewürdigt.

Einen weiteren Verlust hat die Großloge durch den Hingang des Expräsidenten Dr. Friedrich August Herrmann der w „Moravia“ erlitten; bei der Trauerfeier hat Br. Expr. Dr. Levy die Großloge vertreten.

Die Logen unseres Distriktes haben seit unserer letzten Tagung folgende Brüder verloren:

Die w. Loge „Union“ die Br. Br. Alfred Erben und Abraham Langschur.

Die w. Loge „Bohemia“ neben dem bereits genannten Br. Expr. Dr. Emil Spiegel die Br. Br.: Ignatz Bayer, Dr. Ernst Benda, Edmund Trier, Karl Eisler, Josef Kohorn, Heinrich Sittig, Leopold Stadler, Richard Lokesch, Ignatz Grünwald und Ludwig Lieberles.

Die w. Loge „Karlsbad“ die Br. Br. Isak Stern, Dr. Oskar Kraus, Markus Löwy und Friedrich Heller.

Die w. Loge „Philanthropia“ den Br. Robert Fantl.

Die w. Loge „Moravia“ neben dem bereits genannten Expräsidenten Br. Dr. August Herrmann, die Br. Br. Edmund Back, Max Hoffmann, Josef Beermann, Alfred Pollak und Siegmund Hofmann.

Die w. Loge „Silesia“ den bereits genannten Br. Expräsidenten Dr. Theodor Sonnenschein.

Die w. Loge „Praga“ die Br. Br. Richard Gütig, Michael Benies, Max Gottlieb und Dr. Alfred Soyka.

Die w. Loge „Freundschaft“ den Br. Dr. Hugo Dasch.

Gering nur waren die freudigen Anlässe im Kreise unserer Großloge. Der Feier des 70. Geburtstages unseres allbeliebten Br. Expr. Dr

Sonnenschein kann ich nur mit Wehmut gedenken. Gelegenheit zur Beglückwünschung bot uns nur noch der 75. Geburtstag unseres allverehrten Br. Großvizepräsidenten L. Jerusalem und die silberne Hochzeit unseres Br. Expr. Dr. Feith.

Bei all den angeführten Ereignissen haben wir teils, wie erwähnt, durch Entsendung von Delegierten, teils auf schriftlichem Wege unserem brüderlichen Gefühle Ausdruck gegeben.

Dieses uns verknüpfende Band haben wir auch durch Entsendung von Delegierten der Großloge insbesondere zu den Installierungen zu stärken gesucht. Im laufenden Termine installierten folgende Expräsidenten: In der w. „Union" Br. Prof. Dr. J. Ziegler, in der w. „Bohemia" Bruder Großschatzmeister A. Glaser, in der w. „Karlsbad" Br. Großvizepräsident Dr. Josef Schanzer, in der w. „Philanthropia" Br. Großsekretär Dr. Emil Wiesmeyer, in der w. „Praga" Br. Großvizepräsident L. Jerusalem, in der w. „Allianz" Br. Dr. M. Feith, in der w. „Freundschaft" Br. Expräs. Dr. Gustav Gintz, in der w. „Silesia" Br. Dr. Fuchs und in der w. „Moravia" Br. Dr. Saudek.

Bis auf eine Loge wurde überall die Bedeutung dieses Aktes voll erfaßt.

Zu einer glanzvollen Dokumentierung des Logengedankens, zu einem wahren Brudertag gestaltete sich die Installierung der Loge „Veritas" in Saaz, welche ich am 30. März in Anwesenheit je eines Vertreters des deutschen und österreichischen Distriktes, von 7 Mitgliedern des Generalkomitees, 15 Expräsidenten und Präsidenten, im Ganzen 141 auswärtigen Brüdern aller Logen des Distriktes vorgenommen habe. Nicht vertreten war die w. „Silesia"; hier, wie immer, hat uns unser l. Br. Expr. Dr. Sonnenschein gefehlt. Die erschöpfende Berichterstattung über dieses für den čechoslovakischen Distrikt als erste Gründung seit dessen Bestande so bedeutsame Ereignis in der letzten Nummer unserer Mitteilungen enthebt mich der Verpflichtung, mich eingehend mit dieser so glänzend verlaufenen Feier zu befassen.

Ferner habe ich an der Feier des 25jährigen Bestandes der Loge „Silesia" mit 8 Mitgliedern des Generalkomitees teilgenommen, dessen Herbsttagung in Troppau in Verbindung mit diesem Feste stattfand. Schließlich habe ich die w. „Bohemia" an ihrem 30jährigen Jubiläum in der Festloge beglückwünscht.

Ebenso wie innerhalb des Distriktes so war auch im Rahmen des Gesamtordens unser Bestreben darauf gerichtet, das Gefühl des inneren Zusammenhanges auf jede Weise zu stärken.

Unsere Beziehungen zu Amerika schienen einige Zeit hindurch nach dem Tode des Ordenssekretärs Br. Seelenfreund einigermaßen gelockert; es hat sich jedoch herausgestellt, daß es nur Gründe äußerer Natur waren, welche die Störungen hervorgerufen hatten. Ein ausführliches Schreiben des neuen Ordenssekretärs Br. L. Levis, das mir im Monate Jänner zukam, sowie die Botschaft, welche mir in den letzten Tagen Br. Josef Meisl der w. „Praga" aus Chicago überbrachte, haben in mir die Überzeugung gefestigt, daß bei der Ordensleitung das Interesse für uns ein stetig steigendes ist. Br. Meisl hat über meinen Wunsch persönlich bei dem h. w. Ordenspräsidenten und dem Ordens-

sekretär vorgesprochen und beide genau über unsere Bedenken und Beschwerden informiert. Er hat bei beiden herzlich brüderlichste Aufnahme gefunden und nach mehrstündiger Besprechung all unserer Angelegenheiten die feste Überzeugung mitgenommen, daß die leitenden Ordenskreise unsern Bestrebungen vollstes Verständnis entgegenbringen und nichts sehnlicher wünschen, als das Verhältnis zwischen Amerika und Europa immer inniger zu gestalten.

Ich werde trachten, die Details dieser Besprechungen allen Brüdern in geeigneter Form zur Kenntnis zu bringen.

Mit sämtlichen Großlogen des Kontinents stehen wir gegenwärtig in dauerndem Kontakte und sind bemüht, diesen zu verinnerlichen und zu vertiefen.

Besonders eng geknüpft sind die Bande mit den Distrikten VIII u. XII.

Mit der Großloge für Österreich stehen wir in ständigem, teils schriftlichem, teils persönlichem Gedankenaustausche. Bei der letzten Tagung unseres Generalkomitees im November war Österreich durch den Expr. Dr. M. Laub vertreten. Im Dezember hat unser Br. Großsekretär die führenden Persönlichkeiten der Großloge in Wien aufgesucht und einer Sitzung der w. „Wien“ beigewohnt; an der Verbandstagung in Wien im l. J. hat Br. Expr. M. Kornfeld als unser Vertreter teilgenommen. Zu dem Leichenbegängnisse des im März verstorbenen Präsidenten der w. „Wien“ Br. Dr. Grünwald habe ich als Vertreter unserer Großloge Br. Expr. Gottlieb Pollak delegiert. Bei dem Leichenbegängnisse des Br. Expr. Dr. Sonnenschein, ebenso wie bei der Installierung der „Veritas“ hat Br. Expräsident Dr. Berliner der w. „Wahrheit“ den XII. Distrikt repräsentiert. Des ferneren hatten wir die Freude, den s. w. Großpräsidenten Prof. Dr. Ehrmann anläßlich der Verleihung des Hofratstitels zu beglückwünschen. An die w. „Eintracht“ sandten wir zu ihrem 20jährigen Jubiläum ein Glückwunschtelegramm. Auch sonst waren wir gegenseitig bemüht, alles daran zu setzen, um den beiderseitigen Wünschen zu willfahren.

Die Not in Deutschland, welche das verflossene Jahr brachte, hat uns die Möglichkeit geboten, unsern Brüdern des VIII. Distriktes darzutun, daß wir uns mit ihnen eins fühlen; daß dies spontan geschah, hat den Wert der Leistungen erhöht. Hierüber wird noch später im Detail zu berichten sein. Aber auch die unmittelbaren persönlichen Beziehungen sind engere geworden. Bei unserem letzten Generalkomitee hatten wir die Freude, den Großvizepräsidenten Bruder Walter bei uns zu begrüßen, Bei der Installierung der „Veritas“ Loge war der VIII. Distrikt durch Br. Neu der Maimonides Loge in Nürnberg vertreten. Im Feber l. J. hat Br. Großsekretär die Großloge VIII. besucht, ihre Institutionen besichtigt und einer Sitzung der Akiba-Eger Loge beigewohnt. Die Loge „Silesia“ in Liegnitz haben wir zu ihrem 25jährigen Stiftungsfeste, die neugegründete Loge in Augsburg anläßlich ihrer Installierung telegraphisch beglückwünscht.

Wie im Vorjahre haben auch in der Berichtsperiode Gelehrte und Künstler aus Brüderkreisen in unsern Logen Vorträge gehalten und Konzerte veranstaltet.

Zur Großloge XIII. (Polen), welche im Jänner l. J. installiert wurde, besteht von Anfang an ein brüderlich inniges Verhältnis. Der gegenwärtige Großpräsident Br. Dr. Leon Ader hat mich im Vorjahre persönlich aufgesucht und in unserem Büro Informationen eingeholt. Meine Absicht, für unseren Distrikt bei der Installierung der Großloge Polens Br. Expr. Dr. Sonnenschein als Delegierten zu entsenden, wurde im letzten Momente durch dessen Erkrankung vereitelt. Der schriftliche Gedankenaustausch ist ein reger. Neben der Beziehuug zur Großloge selbst besteht auch ein unmittelbarer Kontakt zwischen uns und jenen Logen, die früher zum österreichischen Distrikt gehört haben.

Der Großloge IX. (Rumänien) sind wir dadurch näher getreten, daß unser verewigter Großsekretär Br. Dr. Spiegel den dermaligen Großpräsidenten Dr. Niemirower in Marienbad kennen lernte. Seither werden bei jedem Anlasse Höflichkeitsbezeugungen ausgetauscht. Zu der Loge „Orient" in Czernowitz unterhalten wir unmittelbare Beziehungen.

Mit der Großloge XI. (Orient) in Konstantinopel wurde ein gegenseitiger Austausch der periodisch erscheinenden Mitteilungen vereinbart. Der persönliche Kontakt wurde durch einzelne Brüder der Konstantinopler Loge, die bei uns erschienen, hergestellt.

In gleicher Weise wie hinsichtlich der Beziehung nach außen kann ich auch hinsichtlich der Betätigung innerhalb der einzelnen Logen eine Rückkehr zu den alten guten B'nai B'rith-Traditionen konstatieren. Die Verhältnisse haben sich allenthalben konsolidiert und meinen Intentionen nach Erhöhung der Leistungsfähigkeit wurde ebensosehr Rechnung getragen, wie meinem Wunsche nach Schaffung neuer Arbeitsstätten.

Lassen Sie mich zur Bekräftigung meiner Behauptung eine Reihe statistischer Daten anführen, welche sämtlich gegenüber dem Vorjahre günstigere Ziffern ausweisen. Hiebei weise ich darauf hin, daß diese Ziffern den Unterschied nicht ganz zum Ausdruck bringen, weil heuer im Interesse einer möglichsten Genauigkeit die Gesamtzahl der Brüder jeder einzelnen Loge, sohin auch die im Laufe des Jahres Weggefallenen der Berechnung zugrunde gelegt wurde.

Im Einzelnen stellen sich die Leistungen der Logen wie folgt dar:

a) Leistungen der Brüder in Kč pro Kopf: Bohemia Kč 1.370.—, Praga Kč 1.212.—, Moravia Kč 914.—, Union Kč 794.—, Philanthropia Kč 613.—, Freundschaft Kč 552.—, Allianz Kč 547.—, Silesia Kč 496.—, Karlsbad Kč 310.—, im Durchschnitte Kč 912.—. Gesamtsumme Kč 1,353.336.—.

b) Freiwillige Leistungen pro Kopf: Bohemia Kč 1.142.—, Praga Kč 967.—, Moravia Kč 575.—, Union Kč 500.—, Silesia Kč 408.—, Philanthropia Kč 371.—, Freundschaft Kč 337.—, Allianz Kč 335.—, Karlsbad Kč 205.—. Im Durchschnitte Kč 676.—. Gesamtsumme Kč 990.241.—.

c) Ausgaben für kulturelle, soziale und Wohltätigkeitszwecke Kč pro Kopf:

	insgesamt	hievon nach außen	hievon für die eigenen Angehörigen
Praga	786	757	29
Moravia . . .	733	584	149
Bohemia . . .	520	339	181
Freundschaft .	345	229	116
Allianz	343	259	82
Philanthropia .	260	218	42
Karlsbad . . .	196	188	8
Union	189	189	—
Silesia	125	125	—
Im Durchschnitte	449	362	87
Gesamtsumme Kč	657.535	529.525	128.010

d) Regie pro Kopf: Moravia Kč 244.—, Union Kč 212.—, Praga Kč 186.—, Bohemia Kč 169.—, Philanthropia Kč 139.—, Freundschaft Kč 133.—, Karlsbad Kč 107.—, Allianz Kč 82.—, Silesia Kč 36.—. Im Durchschnitte 158 mit einer Gesamtsumme von Kč 232.686.—.

e) Vermögen bei Jahresschluß pro Kopf: Moravia Kč 2.691.—, Praga Kč 1.974.—, Bohemia Kč 1.921.—, Freundschaft Kč 1560.—, Silesia Kč 1.455.—, Union Kč 937.—, Allianz Kč 926.—, Philanthropia Kč 843.—, Karlsbad Kč 630.—. Im Durchschnitte 1568 mit einer Gesamtsumme von Kč 2,293.114.—.

Bezüglich der Einnahmen kann der Vergleich mit den im letzten Berichte angeführten Ziffern nicht volle Klarheit bringen, da im Vorjahre die Gesamteinnahmen verzeichnet waren, während heuer die effektiven Leistungen der Brüder gegen einander abgewogen wurden; zweifellos steht die Tatsache fest, daß auch sie sich in aufsteigender Linie bewegen.

In der Ausgabenrubrik ergibt sich an Unterstützungen an Logenangehörige erfreulicherweise im Ganzen eine Abnahme von Kč 26.206, an welchen die Logen Union, Moravia, Silesia, Praga und Freundschaft partizipieren; bei den Logen Bohemia, Karlsbad, Philanthropia und Allianz ist eine mäßige Zunahme zu verzeichnen, die Logen Union und Silesia haben im verflossenen Jahre keine Unterstützungen zu leisten gehabt. Allerdings darf hiebei nicht unerwähnt bleiben, daß auch im Berichtsjahre fünf Darlehen aus dem amerikanischen Darlehensfonde im Gesamtbetrage von Kč 110.000 gewährt wurden, wodurch sich das Bild einigermaßen verschiebt.

Die Ausgaben für wohltätige, soziale und kulturelle Zwecke sind sowohl absolut als auch relativ gestiegen, wenn man die im Vorjahre in der Loge Silesia veranstaltete Sammlung für den Keren Hajessod ausschaltet; hiebei kommt noch der Umstand in Betracht, daß im Jahre 1922 in den beiden Prager Logen die erheblichen Zuwendungen der Brüder für die jüdische Fürsorgezentrale durch die Logen gingen, während sie

heuer unmittelbar geleistet werden und demnach vorstehend nicht ausgewiesen sind.

Die Regieauslagen haben, wie im Gesamtdurchschnitte, so auch bei den einzelnen Logen eine Herabminderung erfahren.

Das Gesamtvermögen der Logen im Distrikte ist von Kč 1,953.922 auf 2,293.114; pro Kopf von 1417 auf 1568 gestiegen.

Soviel über die Steigerung der Leistungen, auf deren Beleuchtung in einzelnen Punkten ich noch zurückkommen werde.

Noch viel erfreulicher ist der erfolgreiche Eifer, der sich bezüglich der Schaffung neuer Logen zeigt. Die erste Frucht dieses Strebens ist die Eröffnung der Loge „Veritas“ in Saaz, der jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres jene der Loge „Fides“ in Bratislava folgen dürfte, deren Statuten wir bereits genehmigt haben und die auch schon die Nummer 994 erhalten hat. Die Installierung der letzteren war bereits für diesen Monat in Aussicht genommen, mußte jedoch auf den Herbst verschoben werden, da der Neubau für das Logenheim infolge des strengen Winters nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte.

Gleich weit vorgeschritten sind die Vorarbeiten für die Bildung einer dritten Loge in Prag und einer Loge in Mährisch Ostrau. Das Inslebentreten der letzteren hängt von der Lösung der Frage der Beschaffung geeigneter Lokalitäten ab. Anläßlich einer Besprechung, die ich mit nahezu allen Ostrauer Brüdern am 9. Feber in Ostrau hatte, überzeugte ich mich von ihrem Eifer und ihrer Opferwilligkeit, die sich auch besonders in der Aktion für die Nothilfe zugunsten der deutschen Brüder bekundeten; jeder Bruder leistete für diesen Zweck durch viele Monate einen monatlichen Beitrag von Kč 50.—, ebenso werktätig bewährten sie sich unter Führung des Br. Dr. Berger in ihren Leistungen für das Meraner Asyl. In den allerletzten Tagen ist das Gesuch um Erteilung des Freibriefes eingetroffen und wurde im heutigen Generalkomitee zustimmend erledigt.

Die Errichtung der Logen in einzelnen Städten Mährens (alternativ genannt werden Proßnitz und Olmütz, Znaim und Iglau) ist im Vorjahre ihrer Verwirklichung nicht näher gerückt; die führenden Persönlichkeiten der w. „Moravia“, an erster Stelle Expr. Dr. M. Feith, haben es sich zur Aufgabe gemacht, für diese neuen Logengründungen den Boden vorzubereiten.

Neu hinzugekommen ist seit unserer letzten Tagung das Projekt der Zusammenfassung der Brüder in Ostböhmen zu einer Loge in Trautenau.

Bei der Fortsetzung dieser Aktion werden uns noch zwei Vorfragen verschiedener, jedoch grundsätzlicher Natur zu beschäftigen haben: Einmal die ewig neue Frage nach der unseren Zwecken am besten dienlichsten Anzahl von Mitgliedern einzelner Logen (große oder kleine Logen), ferner die Zweckmäßigkeit der Verpflanzung unserer Logenidee in die Ostslovakei und nach Magyarien.

Schließlich möchte ich als Fortschritt die innere Konsolidierung der Logen hervorheben; im Ganzen kann ich beruhigt die Behauptung aufstellen, daß der Betrieb in nahezu sämtlichen Logen

bereits erhebliche Fortschritte gegenüber der Vorkriegszeit aufweist; insbesondere ist eine Erweiterung des Tätigkeitsgebietes und nahezu bei sämtlichen Logen eine fortschreitende Interessierung der Frauen für unsere Arbeiten zu verzeichnen. In 4 Logen (Bohemia, Praga, Freundschaft und Allianz) haben sich bereits selbständige Frauenorganisationen gebildet.

Auch die Besuchsdurchschnittsziffer der Sitzungen hat gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung erfahren.

Aus der Tätigkeit der Großloge lassen Sie mich folgende Momente hervorheben:

Unter den von uns angebahnten Aktionen steht an erster Stelle die Nothilfe für die Brüder des deutschen Distriktes, welche im Einvernehmen mit der Großloge VIII. in systematischer Weise durchgeführt wurde. Über Anregung der w. „Freundschaft", welche spontan eine Sammlung eingeleitet hatte, sowie der beiden Prager Logen habe ich im Frühjahr v. J. ein Rundschreiben an sämtliche Distriktslogen erlassen, mit der Aufforderung, eine Sammlung unter den Brüdern einzuleiten und habe überdies überall für diese Sammlung einzelne Brüder interessiert. So kam es, daß ich bereits anläßlich der letzten Tagung des Generalkomitees in der Lage war, eine ganz beträchtliche Summe als Ergebnis mitteilen zu können.

Mittlerweile war die Not in Deutschland auf das Höchste gestiegen, es machte sich allenthalben empfindlicher Mangel an den Bedürfnissen des täglichen Lebens geltend und so schritten wir zu Sammlungen und Versendungen von Kleidungsstücken und Lebensmitteln. In ersterer Richtung wäre insbesondere die Leistung der Frauenvereinigung der beiden Prager Logen hervorzuheben, welche im Ganzen 12 Kisten mit Kleidungsstücken und Schuhwerk durch unsere Vermittlung an die deutsche Großloge versandten. Wir selbst haben durch eine Hamburger Firma der deutschen Großloge für Kč 31.000 Lebensmittel zukommen lassen Daneben gingen noch Teilaktionen einzelner Orte, welche sich teils ausschließlich auf Bruderkreise beschränkten, teils von Brüdern und Schwestern organisiert und in der ganzen Gemeinde durchgeführt wurden; so in Saaz, Pilsen, Teplitz-Schönau, Aussig, Reichenberg, Trautenau, Brünn, Troppau, M. Ostrau u. a.

Eine weitreichende und ins Detail vorbereitete Aktion zur Unterbringung deutscher Kinder, welche unsere Brüder in Brünn, Troppau, M. Ostrau, Marienbad und anderen Orten inszeniert hatten, konnte bisher mangels Erteilung der Einreisebewilligung nicht in großem Maße verwirklicht werden und beschränkte sich auf Einzelfälle und kleine Gruppen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhange die über Anregung der Loge „Freundschaft" erfolgte Unterbringung von 23 Kindern im Ferienheime in Gersdorf.

Nach der seit der Stabilisierung der Mark eingetretenen Änderung der Verhältnisse wurden über Wunsch der deutschen Großloge die Geldsammlungen von Neuem wieder aufgenommen. Entgegen allen anderslautenden Behauptungen sei immer wieder darauf verwiesen, daß der deutsche Distrikt noch nicht in der Lage ist, infolge völliger Entwertung seiner festgelegten Fonde und infolge der großen Anzahl von Brüdern aus

den Intelligenzkreisen, deren Einkommen den erhöhten Anforderungen des Tages nicht entspricht, trotz der erheblichen Zuwendungen aus Amerika so viel aus eigenen Mitteln aufzubringen, um all diesen Brüdern einen halbwegs erträglichen Lebensstandard zu bieten. Zu Beginn dieses Jahres wurden die Sammlungen von den meisten Logen erneuert, insbesondere haben die beiden Prager Logen beschlossen, allen Brüdern die Zahlung eines regelmäßigen Monatsbeitrages von Kč 15.— u. zw. bei der w. „Bohemia" vorläufig für 6 Monate, bei der w. „Praga" für die Dauer des Bedarfes nahezulegen.

Im Ganzen sind bis Mitte April von den einzelnen Logen nachfolgende Beträge eingegangen: Union Kč 9.200.—, Bohemia Kč 45.514.—, Karlsbad Kč 12.000.—, Philanthropia Kč 27.465.—, Moravia Kč 36.240.—, Silesia Kč 5.935.—, Praga Kč 58.405.—, Allianz Kč 13.000.—, Freundschaft Kč 24.465.—, Preßburger Brüder Kč 2.000.—, Vizepr. L. Jerusalem Kč 200.—. Zusammen Kč 234.424.—.

In eingehender Weise haben wir uns im Zusammenhange mit dem Antrage der w. „Moravia" auf Organisierung der Witwen- und Waisenunterstützung mit dem ganzen Fragenkomplexe beschäftigt, der mit diesem Thema zusammenhängt. Ich habe für die Beratung dieser Angelegenheit ein achtgliedriges Komitee bestellt, welchem neben den Prager Mitgliedern des Generalkomitees fünf Expräsidenten der beiden Prager Logen angehörten. Dieses Komitee hat in zahlreichen Sitzungen diese Frage erörtert; als Ergebnis der Beratungen wird Ihnen der Obmann dieses Komitees, Br. Großschatzmeister Glaser, einen umfangreichen Antrag zur Beratung vorlegen.

In ähnlicher Weise habe ich den bei der letzten Tagung der Großloge gestellten Antrag der w. „Bohemia" auf Errichtung eines B'nai B'rith-Heimes einem vorbereitenden Komitee zugewiesen. Die diesbezüglichen Beratungen haben bisher wegen der Schwierigkeit der Frage noch kein positives Ergebnis gezeitigt. Über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit wird Sie der Obmann des bezüglichen Komitees, Br. Großvizepräsident Jerusalem, informieren.

Die von unserem verewigten Großsekretär Br. Dr. Emil Spiegel verfaßte Propagandaschrift haben wir dem Beschlusse der letzten Großloge gemäß in Druck legen und den einzelnen Logen zukommen lassen. Von der Auflage von 2000 Stück gelangten im Ganzen 1580 Stück zur Verteilung. Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß von dieser ausgezeichneten Schrift im weitesten Umfange zur Propagierung unserer Ideen Gebrauch gemacht werden möge.

Ferner haben wir das Rituale mit einzelnen den Statutenänderungen und den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Abweichungen neu auflegen lassen. Eine gründliche Revision des Rituale bleibt einem spätern Zeitpunkte vorbehalten.

Die Übersetzung der Propagandaschrift sowie der restlichen Teile des Rituale ins Čechische ist in Vorbereitung.

Die im Vorjahre von mir mit so glänzendem Erfolge eingeleitete Aktion zur Unterstützung des Asyls für mittellose kranke Israeliten in Meran wurde von uns systematisch fortgesetzt

und hat im Laufe des letzten Jahres in allen Logen des Distriktes die schönsten Früchte gezeitigt. Wenn mir auch heute das endgültige ziffermäßige Ergebnis der Leistungen unseres Distriktes nicht zur Verfügung steht, so kann ich doch getrost behaupten, daß wir wesentlich die Aufrechterhaltung des dermaligen Betriebes ermöglicht haben.

Das Heim war heuer vom 10. Jänner an eröffnet und soll am 15. Mai geschlossen werden. Es hat im Ganzen 96 Kranke beherbergt; 30 Gesuche mußten mangels der erforderlichen Mittel abgewiesen werden. Für die nächste Saison ist die Eröffnung im Monate November geplant. Die Mitgliedsbeiträge aus der Čechoslovakei betrugen im laufenden Jahre Kč 30.000, davon mehr als 80% aus Brüderkreisen. Überdies hat der um die Förderung des Asyls hochverdiente Br. Sigmund Knina der w. „Bohemia“ durch Sammlungen und zwar wieder in erster Reihe unter Brüdern einen Betrag von Kč 8500 aufgebracht. Über das Jahr 1923 wird ein ausführlicher Bericht auf Grund des Referates des leitenden Arztes Dr. Josef Kohn in einer der nächsten Nummern unserer Mitteilungen veröffentlicht werden.

Dem „Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums” haben wir auch heuer mit der besonderen Widmung für die Zwecke der Hermann Cohen Stiftung eine Subvention von Kč 1000.— bewilligt; überdies haben wir den Distriktslogen die materielle Förderung dieses Vereines empfohlen.

Dem letzten Generalkomitee lag ein Gesuch des Br. Expr. Dr. Ziegler vor, es möge die Großloge als Herausgeberin eines Bibelwerkes firmieren, das unter besonderer Berücksichtigung seiner ethischen Tendenzen mit Beifügung von Übersetzungen zu den angeführten Textstellen erscheinen soll. Das geistige Komitee der Großloge hat sich in zwei Sitzungen mit dieser Frage befaßt. In der zweiten Sitzung entwickelte der Verfasser im Einzelnen den Plan des ganzen dreibändigen Werkes, insbesondere des ersten, nahezu druckfertigen Bandes, worauf das Komitee unter gewissen Kautelen auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung die angesuchte Genehmigung erteilte.

Bei Besprechung des inneren Lebens unserer Großloge muß auch heuer ein Zweig unseres Tätigkeitsgebietes als besonders erfolgreich betont und unterstrichen werden, nämlich unsere Zeitschrift. Dank des unermüdlichen Eifers unseres verewigten Großsekretärs, Dr. Spiegel, war die Anlage derselben von Anfang an eine derartige, daß sie jenes Bindeglied zwischen Großloge und Distriktslogen sowie dieser untereinander zu werden versprach, das uns fehlte und das wir als ihren Hauptzweck betrachten. Unser neuer Redakteur, Br. Prof. Starkenstein, hat die Tendenzen seines Vorgängers voll übernommen und seine reiche Erfahrung auf dem Gebiete des Zeitschriftenwesens in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Unter seiner Leitung wurde unsere Zeitschrift einerseits inhaltlich und technisch weiter ausgestaltet, anderseits gelang es, nicht unerhebliche Ersparnisse zu erzielen. Br. Dr. Friedrich Karl Pick, welcher unter Br. Expr. Dr. Spiegel die administrativen Geschäfte der Zeitschrift führte, hat sich zu Ende des Jahres von dieser Tätigkeit zurückgezogen;

ich sage ihm auch hier noch für seine Leistungen auf diesem Gebiete sowie für seine Mitwirkung bei den Arbeiten der amerikanischen Kriegswaisenaktion meinen herzlichsten Dank.

Die Finanzgebarung unserer Großloge bildet einen besonderen Teil unserer Tagesordnung. Die Einzelziffern unserer vorjährigen Aufstellung finden Sie im Feberhefte unserer Mitteilungen. Als Neuerung finden Sie hiebei eine gesonderte Bilanz unserer Monatsblätter. Das immerhin erfreuliche Reinerträgnis von Kč 2.312·88 findet zum Teile seine Begründung in dem verhältnismäßig geringen Betrag der Autoren-Honorare, welche auf diesem Stande zu erhalten von uns nicht intendiert wird.

Bezüglich des Finanzberichtes im Allgemeinen möchte ich darauf hinweisen, daß wir, wie aus vielfachen Ziffern hervorgeht, bestrebt waren, so ökonomisch als möglich zu wirtschaften. So ist es uns gelungen, trotzdem wir an charitativen Zuwendungen das Doppelte des Vorjahres geleistet haben (Kč 9.000 gegen Kč 4.500) und trotz der Zuwendung von Kč 25.000 an die neue Loge „Veritas" in Saaz den Vermögensstand um Kč 13.734.— zu heben. Da jedoch auch die Ziffer der Zuwendungen des Jahres 1923 eine verhältnismäßig geringe war, da ferner in absehbarer Zeit eine bessere Unterbringung unseres Sekretariats wird durchgeführt werden müssen, wodurch uns eine erheblich höhere Belastung an Hauszins und größeren Einrichtungsauslagen erwachsen dürften, können wir dermalen eine Herabsetzung des Großlogenbeitrages nicht in Erwägung ziehen.

Im Besondern möchte ich Sie im Anschlusse an diese Ausführungen über den dermaligen Stand der drei amerikanischen Aktionen informieren:

1. Amerikanischer Darlehensfond. Zu Ende der letzten Berichtsperiode ergab sich ein disponibler Rest von Kč 268.000. Im Laufe des letzten Jahres wurden fünf neue Darlehen im Gesamtbetrage von Kč 110.000 gewährt, dagegen nur Kč 16.000 bar und Kč 24.000 3% Staatsanleihe rückgezahlt; rechnet man hiezu die aufgelaufenen Zinsen von Kč 7270, so ergibt sich ein Kassastand von Kč 181.270, also nahezu nur noch ein Drittel des von Amerika geleisteten Betrages.

Der Umstand, daß von den gewährten Darlehen im Ganzen bisher kaum ein Sechstel zurückgezahlt wurde, legt die Vermutung nahe, daß bei der Ansprechung derselben die gestellten Vorbedingungen (Gründung einer neuen Existenz infolge der Kriegsereignisse) nicht immer voll berücksichtigt wurden oder daß der Rückzahlung der Darlehen nicht die erforderliche Sorgfalt zugewendet wird. Da laut Beschluß der letzten Sitzung des Exekutivkomitees des Ordens eine Mahnung zur Rückzahlung zu gewärtigen ist, lege ich Ihnen, meine lieben Brüder Repräsentanten und Expräsidenten, nahe, auf Ihre Logen wegen Rückvergütung dieser Vorschüsse einzuwirken. Unter Hinweis darauf, daß auch Br. Ordenssekretär Lewis unserem Br. Meisl bei seinem Besuche diesen Wunsch der Ordensleitung besonders ans Herz gelegt hat, appelliere ich diesbezüglich in erster Reihe an die Mitglieder des Generalkomitees, weil in den meisten Fällen durch ihre Intervention die Darlehen bewilligt wurden und sie daher auch die moralische Verpflichtung haben, die diesbezüglichen Resti-

tuierungsbemühungen ihrer Logen zu überwachen, zumal ihr Amt stabiler zu sein pflegt als jenes der jeweiligen Präsidenten.

2. Die Kriegsanleihehilfsaktion für Witwen und Waisen nach verstorbenen Brüdern kann nunmehr insoferne als abgeschlossen betrachtet werden, als das ganze von der Ordensleitung zur Verfügung gestellte Kapital an die Logen verteilt wurde und zwar nach dem Beschlusse des Generalkomitees in Troppau einschließlich der aufgelaufenen Zinsen, wodurch sich die Möglichkeit der nachträglichen Ausschüttung eines weitern Betrages von Kč 45.000 ergab, der an drei Logen verteilt wurde. Hiernach gelangten im Ganzen Kč 484.525 zur Verteilung.

Hievon erliegen von der aus der Kriegsanleihekonversion resultierenden 5½% IV. Staatsanleihe bei der Böhmischen Union-Bank in teils freien, teils noch gesperrten Stücken im Ganzen Kč 407.625; ausstehend sind noch bei den Logen Union, Bohemia, Karlsbad und Freundschaft zusammen Kč 74.250, deren Bereinigung dringend wünschenswert erscheint.

3. Die Kriegswaisenaktion ist im letzten Quartal des vorigen Jahres in ein kritisches Stadium getreten und wir hatten schon das Versiegen der amerikanischen Hilfsquellen befürchtet. Tatsächlich scheinen bei der Einleitung der Aktion auf amerikanischem Boden Mißverständnisse unterlaufen zu sein, da einzelne Korporationen und Persönlichkeiten sich nicht dessen bewußt waren, daß es sich um ständige, jährlich zu leistende Beiträge und nicht um eine einmalige oder kurzfristige Zuwendung handle. Der systematisch und mit unermüdlichem Eifer betriebenen Propagandatätigkeit des jetzigen Ordenssekretärs Leon L. Lewis für diese von der Ordensleitung übernommene Aufgabe ist es gelungen, abermals einen derartigen Fonds und solche Beiträge zu sichern, daß die Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen für absehbare Zeit gesichert erscheint.

Minder befriedigend ist der seinerzeit in Aussicht gestellte Kontakt zwischen den Waisenkindern und den amerikanischen Paten. Die Herstellung dieses Zusammenhanges ist dadurch erschwert, daß als Paten nicht Einzelpersonen, sondern Korporationen namhaft gemacht wurden, so daß dasjenige, was wir allgemein erhofft hatten, die Erzielung eines persönlichen Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Paten und Patenkind nicht möglich ist. Es sind uns zwar vereinzelte Fälle zur Kenntnis gebracht worden, in denen ein schriftlicher Gedankenaustausch eingeleitet wurde, aber meist sind die von den Kindern nach Amerika gerichteten Briefe unbeantwortet geblieben. Trotzdem bitte ich die l. Br. Repräsentanten und Expräsidenten darauf hinzuwirken, daß in angemessenen Zwischenräumen immer wieder Photographieen und Briefe der Waisenkinder uns behufs Weiterleitung nach Amerika zugeschickt werden, da nach den durch den Ordenssekretär dem B. Meisl gemachten Mitteilungen nur auf diese Weise das Interesse in den Patenkorporationen wach erhalten und die Gebefreudigkeit erhöht werden kann. Auch die weitere Betreuung der Kinder seitens der amerikanischen Paten nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre ist problematisch geworden. Gegenwärtig sind bereits 5 Waisen-

kinder aus der Versorgung ausgeschieden, ohne daß eine Anregung seitens der amerikanischen Paten eingelangt wäre, die betreffenden Kinder nach Amerika zu verpflanzen.

Am heutigen Tage ist die Anzahl der zu beteilenden Kinder 46. Der Monatsbetrag ist gegenwärtig für alle Kinder gleichmäßig mit Kč 270.— festgesetzt; trotz dieser Herabsetzung sind alle Reserven aus dem Vorjahre, welche zumeist aus Zinsen bestanden, vollständig aufgezehrt.

Wenn auch, wie erwähnt, die Sorge für die nächste Zukunft von uns genommen ist, so werden wir uns doch bald ernstlich mit der Frage befassen müssen, was zu geschehen hätte, wenn die Zuwendungen aus Amerika dauernd ausbleiben sollten; da es sich hier um eine Prestigefrage des ganzen Ordens handelt, beschäftigt mich diese Angelegenheit auf das Intensivste und ich würde es begrüßen, wenn wir diesfalls bald zu einem festen Entschlusse kämen.

Schließlich möchte ich noch im allgemeinen Teile meines Berichtes einen Überblick über die Bewegung im Mitgliederstande unserer Logen geben.

Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug zu Ende des Vorjahres 1427, um 68 mehr als im Vorjahre; auch die Gesamtzunahme ist gegenüber dem Jahre 1922 um 8 Mitglieder gestiegen. Dieses erfreuliche Ergebnis ist aber nur darauf zurückzuführen, daß der Abfall an Mitgliedern im Jahre 1923 um 20 geringer war als im Vorjahre, die Anzahl der Neuaufnahmen ist jedoch um 13 zurückgegangen.

Über die Tätigkeit der einzelnen Logen wurden die Berichte in den ersten 3 Monatsheften dieses Jahres veröffentlicht. Als besonders bemerkenswert möchte ich an dieser Stelle nur noch hervorheben:

Bei der w. „Union“ bildete den Hauptpunkt der Veranstaltungen die Feier des 30jährigen Bestandes, an welcher 90 Brüder der eigenen Loge und 51 Brüder fremder Logen teilnahmen. Im Namen der Großloge, welche gleichzeitig in Pilsen tagte, habe ich die Wünsche der Jubilantin zum Ausdrucke gebracht, für den Empfang und die brüderliche Gastfreundschaft danke ich auch an dieser Stelle. Anläßlich des Jubiläums wurde eine besondere Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von Kč 36.850.— ergab, aus welchem ein Hochschüler-Stipendium von Kč 600.— gestiftet, dem israel. Freitischverein eine außerordentliche Jubiläumsspende zugewiesen und der Dr. Schanzer-Fond erhöht wurde. Des Ferneren wurde die Errichtung eines Vereines bechlossen, der sich die Gründung einer Ferienkolonie für jüdische Kinder Pilsens zur Aufgabe machen wollte. Die Loge beteiligte sich durch Delegierte an der Aktion betreffend die Gründung eines Ortsverbandes der jüdischen Fürsorgezentrale und die einzelnen Brüder stehen an der Spitze fast aller jüdischen Wohlfahrtseinrichtungen.

Die beiden Prager Logen haben im verflossenen Jahre ein gemeinsames Wohltätigkeitskomitee gebildet, wodurch dieser Zweig der Tätigkeit der beiden Logen systematischer durchgeführt werden konnte. Auch sonst sind sie bei ihren sozialen und kulturellen Aktionen nach einheitlichen Richtlinien vorgegangen. Es gilt dies inbesondere

bezüglich der großzügigen Sammlung für das israel. Knabenwaisenhaus in Prag-Weinberge anläßlich dessen 25jährigen Jubiläums, bezüglich der von der jüdischen Fürsorgezentrale eingeleiteten Aktion für die Hospitäler in den böhmischen Kurorten und der Förderung sonstiger zahlreicher jüdischer Institutionen. Zur Gründung der Loge „Veritas" in Saaz haben beide Prager Logen einen Betrag von je Kč 25.000.— beigesteuert. Das Prager Logenheim wurde unentgeltlich vielen jüdischen und künstlerischen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt; ich erwähne bloß die Ausstellung erwerbender Witwen und Waisen unserer Brüder, die Bezalel-Ausstellung, die ständige Bequartierung der Herdervereinigung und der regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen der Toynbehalle.

Die w. „Bohemia" feierte am 15. Dezember 1923 das Fest ihres 30jährigen Bestandes; aus diesem Anlasse wurde eine Festschrift ausgegeben, welche nicht nur bei sämtlichen Logen unseres Distriktes, sondern auch im Auslande allseitige Anerkennung fand. Ferner wurde zur Stärkung der Fonde eine Sammlung unter den Brüdern eingeleitet, die einen Betrag von Kč 265.000.— ergab. Außerhalb des Rahmens der normalen Logensitzungen wurden über Anregung des verstorbenen Br. Großsekretärs Dr. Spiegel von einzelnen Brüdern Kurse und Vorträge nach einem bestimmten Plane abgehalten und zwar: 1. ein Bibel-Kurs, 2. ein Geschichtskurs, 3. ein religionsphilosophischer Kurs.

Die w. „Praga" hat die Herausgabe der Rätsel nach ihrem verstorbenen Br. Dr. Bondy beschlossen; ferner hat dieselbe eine Revision des Pflegschaftswesen durchgeführt. Die wesentliche Neuerung besteht darin, daß die Amtszeit eines jeden Pflegers nach 3 Jahren abläuft und es dem jeweiligen Präsidenten freisteht, einen Pfleger, wenn er sich nicht bewährt, auch früher abzuberufen. Für die Revision der ehrenrätlichen Bestimmungen wurde ein engeres Komitee eingesetzt. Das geistige Komitee hat es sich neben seiner normalen Betätigung zur Aufgabe gemacht, einen geistigen Mittelpunkt der Loge im Sinne der Ordensideen zu schaffen. Im Rahmen dieses Tätigkeitsgebietes wurden über nachfolgende 3 Themen Referate erstattet und Debatten abgeführt: 1. Der Brudergedanke, 2. die jüdische Betätigung der Loge, 3. der Pazifismus. Das soziale Komitee hat sich vornehmlich mit der Frage der Berufsumschichtung befaßt.

Der Tätigkeitsbericht der Frauenvereinigung der beiden Prager Logen wurde im Dezemberhefte unserer Mitteilungen veröffentlicht. Ich möchte aus demselben nur hervorheben, daß auch im verflossenen Jahre die Verkaufsausstellung, welche sich als eine glückliche Ergänzung der Witwen- und Waisenfürsorge der beiden Logen darstellt, ein glänzendes Ergebnis geliefert hat und daß die Frauenvereinigung redlich bemüht war, ihrer gestellten Aufgabe, ein Sammelpunkt der Schwestern zu werden und sie zur sozialen Arbeit zu erziehen, näher zu kommen.

Die w. „Karlsbad" hat während der Sommermonate, wie alljährlich, zwanglose Zusammenkünfte der Brüder allwöchentlich im Hotel „Glattauer" abgehalten, welche sich des regsten Zuspruches erfreuten. Für die Unterstützung der Witwen und Waisen nach Brüdern wurde neben dem offiziellen Witwen- und Waisenfond ein mobiler Fonds

gegründet, zu welchem jeder Bruder im Jahre 1924 einen Beitrag von Kč 10.— monatlich zu leisten hat; nebstdem schlossen sich viele Brüder der Aktion für das Meraner Asyl an. Vorbereitet wird das 30jährige Stiftungsfest und ein allgemeiner Brudertag, der für Juni 1925 geplant ist.

Die w. „Philanthropia" hat sich eingehend mit der Frage der Einführung von Absenzgebühren und der Selbstbesteuerung der Kandidaten und Brüder zu Gunsten des Witwen- und Waisen-Reservefondes befaßt. Die Brüder in Trautenau und Umgebung, welche zu überwiegendem Teile der Loge „Philanthropia" angehören, halten regelmäßige Zusammenkünfte ab, beteiligen sich aber auch an Logensitzungen in Reichenberg. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wurde der Studentenfürsorge besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Tätigkeit der w. „Moravia" war einigermaßen durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse Mährens behindert. Neben den normalen Sitzungen wurden an sitzungsfreien Tagen Teeabende, überdies auch eine Logensitzung in Znaim abgehalten.

Die w. „Silesia" hat im Laufe des verflossenen Jahres ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert und aus diesem Anlasse, soweit es möglich war, dieselben Beamten gewählt, die bei der Gründung der Loge fungierten. Das Jubiläum selbst wurde am 14. Oktober in Anwesenheit des gesamten Generalkomitees und einer großen Anzahl auswärtiger Gäste begangen. Die Loge hat verschiedene neue Fonde gegründet, unter anderen einen „Dr. Theodor Sonnenschein-Fond" anläßlich des siebzigsten Geburtstages ihres mittlerweile verstorbenen Führers, einen „Max Löwy-Fond" und einen „Jubiläum -Fond" zur Unterstützung notleidender Brüder und deren Witwen und Waisen, im Betrage von Kč 36.000. Zur Verteilung gelangten 5 Stipendien im Betrage von je Kč 500.—. Anläßlich des Jubiläums wurde eine Festschrift ausgegeben und an alle Distriktslogen versandt.

Die w. „Allianz" hat den Versuch unternommen, eine Jugendgruppe zu gründen, welcher neben Töchtern und Söhnen von Brüdern, im Alter von 15 und 18 Jahren, auch gleichaltrige Kinder von Nichtbrüdern angehören, die unter Leitung eines besonderen Komitees ihre Tätigkeit bereits begonnen haben.

Die w. „Freundschaft" hat für die Ergänzung des Witwen- und Waisenfondes einen Betrag von Kč 85.000.— gesammelt; überdies wurde die Gründung eines Spar- oder Darlehensfondes in der Loge in Erwägung gezogen.

Die Frauenvereinigung der w. „Freundschaft" umfaßt alle Frauen der Logenbrüder. Die Frauenvereinigung hat im Berichtsjahre regelmäßige Zusammenkünfte abgehalten, bei denen Vorträge teils von Brüdern, teils von den Frauen selbst gehalten wurden. In charitativer Hinsicht hat die Frauenvereinigung sich überaus bewährt und insbesondere beim Ferienheim und beim Hospital werktätig mitgeholfen. Obmännin ist Schw. Mella Polaček, deren Stellvertreterin Schw. Reichel. Unter der Patronanz der Frauenvereinigung steht der Brautausstattungsverein, welcher im Berichtsjahre mehreren armen jüdischen Bräuten Geldzuwendungen zur Aussteuer gewährt hat.

Über die hervorragende Arbeitsleistung aller Logen an dem Hilfswerke für die deutschen Brüder habe ich oben zusammenhängend berichtet.

Wenn ich in den vorhergehenden Ausführungen die Leistungen und das Wirken einzelner Logen vielleicht nicht genügend gewürdigt habe, so hat dies seinen Grund darin, daß die uns zugekommenen Berichte vielfach unzureichend und mangelhaft waren.

Desgleichen muß ich auch heuer mit Bedauern konstatieren, daß einzelne Logen trotz dringlicher Einschärfungen die tabellarischen Berichte erst über wiederholte Betreibung eingeschickt haben, wodurch die Bearbeitung derselben außerordentlich erschwert wurde.

Über die unter der Patronanz der Logen stehenden Anstalten und Vereine habe ich Ihnen folgendes zu berichten, wobei ich allerdings abermals darauf hinweisen muß, daß dieser Bericht nicht vollständig ist, da auch hier trotz mehrfacher Aufforderung die bezüglichen Daten uns nicht voll mitgeteilt wurden.

Der israelitische Knabenwaisenhausverein für Böhmen in Prag-Weinberge. Das verflossene Jahr stand im Zeichen des 25jährigen Jubiläums dieses Vereines. Die Gunst, der sich das von den böhmischen Logen vor 25 Jahren gegründete Knabenwaisenhaus in weiten Kreisen erfreut, bewies der glänzende Erfolg der durch die Direktionsmitglieder, die Propaganda-Komitees der beiden Prager Logen eingeleiteten und von den anderen böhmischen Logen durch Beiträge geförderten Sammlungen für einen Jubiläumsfond, der den stattlichen Betrag von Kč 305.000 ergab, sowie die große Zahl der Festgäste, die sich bei der Festsitzung, zugleich Generalversammlung, am 15. April 1923 eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Br. Expr. Leopold Jerusalem begrüßte die Versammlung, streifte mit wenigen Worten die in der Festschrift enthaltene Geschichte des Vereins und hielt dem verewigten und einzigen Präsidenten, dem Br. Expr. Markus Joss einen tiefempfundenen Nachruf. In der Festrede, welche ich hielt, feierte ich die Gründung und zielbewußte Leitung des Waisenhauses als ein hervorragendes Werk der Menschenliebe und würdigte die individuelle Erziehung, die den Grundsatz der Heranbildung in dieser Anstalt bildet, der Kasern- und Klostergeist im Gegensatze zu andern Anstalten fremd ist, die befriedigenden Erfolge, die die Anstalt bei den bisher entlassenen 180 Zöglingen aufzuweisen hat. Die Darlegung der Prinzipien über Waisenversorgung und Waisenerziehung, wie sie in diesem Hause durch B'nai B'rith inauguriert wurde und auch durchgeführt wird und die in unserer Heimat beispielgebend und bahnbrechend gewirkt hat, ist eine Propaganda der Tat unserer Lehren und wurde als solche auch von distinguierten, unserem Orden nicht angehörenden Zuhörern gewürdigt. Vor der Sitzung erschien eine größere Anzahl entlassener Zöglinge in der Wohnung des Direktors Schwager, beglückwünschte die Waisenhaus-Eltern zum Jubiläum ihrer 25jährigen Tätigkeit, überreichte denselben ein wertvolles Ehrengeschenk und widmete dem Vereine eine auf den Namen des Direktors Schwager und dessen Gattin lautenden Gründerbeitrag von 2.000 Kč. Bei der hierauf folgenden Konstituierung der Vereinsdirektion wurde zum Nach-

folger des um die Leitung des Werdens und Wachsens des Vereines so hochverdienten unvergeßlichen Präsidenten Br. Markus Joss der Br. Expr. Leopold J e r u s a l e m gewählt, zum Vizepräsidenten Br. Expr. Dr. Max Lasch. In der Führung des Haushaltes ist eine wenn auch nur geringe Ermäßigung der Kosten wahrnehmbar. Der Aufwand für einen Knaben betrug im Jahre 1923 Kč 5.166.18 gegen Kč 5.485.77 im Jahre 1922. Für bereits entlassene Zöglinge wurde aus den bestehenden Fonden ein Betrag von Kč 8.266.80 verausgabt. Der Verein versorgte im Jahre 1923 54 Zöglinge, unter ihnen 15 Kriegerwaisen, darunter 7 in amerikanischer Kriegswaisenversorgung. Die Unterrichtserfolge waren befriedigend, ebenso der Gesundheitszustand der Zöglinge. Nach Schluß des Schuljahres wurden 4 Zöglinge entlassen. Die Gesamtsumme der Ausgaben im Jahre 1923 betrug Kč 273.280.05.

Im S c h w a c h s i n n i g e n h e i m e i n P r a g - H l o u b ě t i n sind derzeit 19 männliche und ein weiblicher Pflegling untergebracht, hievon 4 seit dem Tage der Gründung, d. i. seit dem 19. Oktober 1913, 3 kurze Zeit später, also 7 Pfleglinge seit 10—11 Jahren, 12 vom Jahre 1915 bis 1923. 10 Pfleglinge sind während der Zeit von 10 Jahren an den Folgen ihres angeborenen krankhaften Zustandes gestorben. Die Anstalt, an welcher seit deren Gründung abwechselnd ein geprüfter Lehrer, Kindergärtnerinnen, auch ein ständiger Anstaltsarzt wirkten, wird derzeit, nachdem sich die Auslagen als überflüssig erwiesen, von der Verwalterin Frau Paula Czerwenka geleitet, die nicht nur die Wirtschaft und Küche besorgt, sondern auch als befähigte Lehrerin den Pfleglingen durch 2—3 Stunden täglich Unterricht erteilt. Die Pfleglinge befassen sich je nach ihrer Veranlagung außerdem mit Korbflechterei, Handfertigkeit, Gärtnerei und einer hat das Schuhmacherhandwerk erlernt, in welchem er es im Laufe dieses Jahres voraussichtlich zum Gesellen gebracht haben wird. Die Wartung und Pflege der Pfleglinge besorgen zwei geschulte und geprüfte Pflegerinnen, die Aufsicht und Überwachung des Gesundheitszustandes haben die Anstaltsärzte als Direktionsmitglieder übernommen. In dringlichen Fällen einer Erkrankung wird der Gemeindearzt von Hloubětin geholt. Das Fürsorgeheim in Hloubětin besteht aus den Objekten N. C. 13 und 13a (Schloß Hloubětin) mit großem Park und Garten, außerdem Feldern außerhalb des Heimes im Ausmaße von cca 4 Strich, einem Theater, 2 abgeteilten Krankenzimmern, mehrfachen Wohnungen im Hofe, der Gärtner- und Hausmeisterwohnung, 1 Raum für den Akkumulator, einem Raum für den Elektrizitätsbetrieb, dann den angrenzenden 2 Häusern N. C. 12 und 12a samt 2 großen Gärten. Die Objekte sind mit einer Umfassungsmauer umgeben. Der Verein zählt gegenwärtig 1800 Mitglieder mit Mitgliedsbeiträgen von etwa 30.000 Kč. Von den Pfleglingen sind 7 zahlende. Der Betrieb erfordert einschließlich der Regie und der Auslagen einen jährlichen Aufwend von ca 65.000 Kč, der durch Mitgliedsbeiträge, Subventionen, insbesondere auch durch die Subvention des Ministeriums für soziale Fürsorge gedeckt ist.

Die Agenda d e s V e r e i n e s f ü r u n e n t g e l t l i c h e n A r b e i t s n a c h w e i s i n P r a g hat gegenüber dem Vorjahre einen erheblichen Aufschwung genommen. Es meldeten sich im Ganzen 1124

Arbeitgeber und 1326 Arbeitnehmer; 457 Stellen wurden besetzt, sohin um 127 mehr als im Vorjahre. Der Umfang der Arbeitsagenda geht daraus hervor, daß dieser Besetzung 19787 Schalterbesuche und 4478 Zuweisungen vorangingen. Im allgemeinen ist noch immer die Nachfrage nach weiblichen Kräften größer, das Angebot solcher Kräfte geringer als das der männlichen. Der Verein will es sich, getreu seinen Tendenzen, insbesondere zur Aufgabe machen, ältere stellenlose Angestellte unterzubringen.

Im Herderverein in Prag haben die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse tiefgehende Veränderungen hervorgerufen und ihn wiederholt kritische Situationen überwinden lassen. Nicht ohne Interesse ist die Tatsache, daß an der Spitze des Vereines Männer stehen, die bereits vor 12 Jahren an seiner Wiege standen, während die übrige gesamte Mitgliedschaft erst in den letzten Jahren dem Vereine beigetreten ist; der ursprüngliche, von unseren Logen inspirierte Geist der Gründer, die alte Tradition des Herdervereins ist erhalten geblieben und wird in die Zukunft wirken. Und trotzdem haben es die jungen Leute verstanden, den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die Aufnahme von Mädchen, der man anfangs skeptisch gegenüberstand und die in häufigen Debatten bekämpft wurde. Es hat sich aber bald gezeigt, daß gerade diese Einrichtung berufen ist, dem Herderverein neue Arbeitsgebiete zu eröffnen und ihn segensreich wirken zu lassen. Neben der Beteiligung an den Veranstaltungen der Toynbeehalle haben die jungen Mädchen, größtenteils Töchter unserer Brüder, anerkennenswerte humanitäre Institutionen geschaffen. Schon im vorigen Jahre hat der Herderverein einen Mädchenhort gegründet und diese Gründung heuer weiter ausgebaut. Die jungen Leute haben es verstanden, gerade die Bedauernswertesten, die Ärmsten zum Gegenstande ihrer sozialen Betätigung zu machen: 13- bis 15jährige Waisenmädchen, heuer sind es 26, werden zweimal wöchentlich mit einem warmen Nachtmahl bewirtet und nach einem festumgrenzten Plan beschäftigt. Die Mitglieder des Herdervereins erteilen den Kindern, größtenteils Lehrmädchen, einen gründlichen Unterricht in den modernen Sprachen, Stenographie und kaufmännischen Fächern, die Kosten des Hortes tragen die weiblichen Mitglieder unserer Jugendvereinigung selbst. Ferner hat sich der Herderverein der Studentenaktion angenommen. Mehr als 80 Mitglieder haben sich verpflichtet, monatliche Geldbeträge zu leisten, die unter Aufsicht des Herdervereines individuell nach durchgeführten Recherchen ihren Zwecken zugeführt werden. Eine Reparaturwerkstätte für Strümpfe wurde eingerichtet, eine Buchbinderei wird geplant, um den armen jüdischen Studenten in ihrer freien Zeit eine Einnahmsquelle zu schaffen. Auch an der Sammlung für arme reichsdeutsche Kinder hat sich der Verein beteiligt und anläßlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Großsekretärs Br. Dr. Spiegel eine größere Spende übermittelt. Doch im Vordergrund der Vereinstätigkeit steht die geistige, belehrende und fördernde Arbeit in den allwöchentlich stattfindenden Vorträgen und Debatten, die jedesmal ein überaus zahlreiches, aufnahmsfreudiges Publikum vereinen und in unserem Sinne befruchten.

D i e j ü d i s c h e T o y n b e e h a l l e i n P r a g. Nach vierjähriger, durch den Weltkrieg verursachter Unterbrechung hat im Frühjahr des vorigen Jahres ein von den beiden Prager Logen und unserer Frauenvereinigung nominiertes vorbereitendes Komitee die Tätigkeit der Toynbeehalle v e r s u c h s w e i s e aufgenommen. Der Versuch ist gelungen. Die beiden Prager Logen haben das Lokal, die Beheizung und Beleuchtung sowie den notwendigen Gründungsfond zur Verfügung gestellt, sodaß es möglich war, die Toynbeehalle von allem Anfang an in einem würdigen Rahmen auf ein bedeutendes geistiges und gesellschaftliches Niveau zu stellen. Schon die ersten im März 1923 veranstalteten Vortragsabende haben in das Prager Logenhaus Hunderte von jüdischen Frauen und Männern des unteren Mittelstandes gebracht, für welche die Veranstaltungen der Toynbeehalle den einzigen geistigen Genuß und ein künstlerisches Erlebnis bedeuten. Von diesem Erfolge angespornt, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, die Tätigkeit des Vereines auf eine breitere Basis zu stellen. Der Prager Volksbildungsverein Urania gewährt den Frequentanten der Toynbeehalle freien Zutritt zu seinen Vorträgen und Veranstaltungen, der Prager Esperantoverein hat die Besucher der Toynbeehalle in seine Kurse unentgeltlich aufgenommen. Und so kann sich die Leitung der Toynbeehalle den großangelegten, alle 14 Tage stattfindenden Vortragsabenden widmen. Die Besucherzahl beträgt durchschnittlich 250 bis 300 Personen pro Abend, größtenteils Studenten und Studentinnen, kleine Angestellte und alte Leute. Jeder Vortragsabend besteht aus 2 Abteilungen, einem belehrenden Vortrag und einer künstlerischen Darbietung. An neun Abenden wurde eine Vortragsreihe „Der Anteil der Juden am Fortschritte der Kultur“ abgehalten. Es wurden behandelt: Albert Einstein, Paul Ehrlich, Jehuda Halewy, Heinrich Heine, Ansky, Morris Rosenfeld, Josef Popper-Lynkeus, Walter Rathenau und Anselm Rothschild. Außerdem Jaroslav Vrchlicky, Bedřich Smetana und Lessing. An dem der Kunst gewidmeten Teile wurden die Besucher mit durchwegs hochstehenden, seriösen Schöpfungen bekannt gemacht. Es sei hervorgehoben, daß alle Vortragenden Brüder, die meisten Künstler Angehörige von Brüdern waren. In der Pause zwischen dem Vortrag und der künstlerischen Darbietung werden den Teilnehmern kostenlos Erfrischungen gereicht. Die Vorstandsdamen der Prager Frauenvereinigung und die weiblichen Mitglieder des Herdervereines finden hier ein dankbares Betätigungsfeld. An dieser neuen Kulturstätte, die, wie sich zeigte, einem wirklichen Bedürfnisse entspricht, sind in erster Reihe die beiden Prager Logen, die Frauen- und Jugendvereinigung beteiligt.

In dem der Loge Praga gehörigen S t u d e n t e n f e r i e n h e i m e i n M i r ö s c h a u waren im Jahre 1923 45 Studenten in drei Turnussen zu je 15 untergebracht. Die Kosten bestritten die Fürsorgezentrale gemeinsam mit der Mensa academica judaica.

Der unter der Patronanz der w. „Union“ stehende i s r a e l. F r e i t i s c h v e r e i n i n P i l s e n hat auch im verflossenen Jahre an eine große Zahl jüdischer Mittelschüler unentgeltlich ausreichende Mittags- und Abendmähler verabreicht. Durch eine vor wenigen Monaten gemachte größere Erbschaft hofft der Verein in die Lage zu kommen,

sein Tätigkeitsgebiet zu erweitern und auch Mädchen und Lehrlinge zu verpflegen.

Die unter der Patronanz der w. „Moravia“ stehenden jüdischen Waisenheime in Brünn sorgten in ihrem Waisenhause in Brünn für 18 Kinder, = 16 Knaben und 2 Mädchen. Ferner waren in diesem Waisenhause 12 Mädchen untergebracht, welche in der Obhut des Freitisch- und Fürsorgevereines für israel. Mädchen stehen, für welche ein Jahrespauschalbetrag von Kč 25.000.— geleistet wurde. Das Jahresbudget des Vereines beläuft sich auf ca Kč 70 bis 80.000.—.

Der genannte Freitisch- und Fürsorgeverein für israel. Mädchen in Brünn steht gleichfalls unter der Patronanz der w. „Moravia“. Seine Zöglinge sind größtenteils Beamtinnen, Näherinnen, Modistinnen etc. Sie werden in ihrem Berufe vom Ausschuß des Vereines überwacht und nach Tunlichkeit gefördert.

Der israel. Freitischverein in Brünn zählt gegenwärtig 1720 Mitglieder, gegen 1686 des Vorjahres. Es sorgte im Jahre 1923 für 120 Kostnehmer, gegen 100 des Vorjahres, darunter 63 Techniker, 30 sonstige Studenten und 27 in praktischen Berufen Stehende. Im Ganzen wurden 28.392 Portionen verteilt, mit einem Aufwande von Kč 70.980.—; die Einnahmen beliefen sich auf Kč 91.000.—.

Der Unterstützungsverein für jüdische Hochschüler in Brünn, der in dem der w. „Moravia“ gehörigen Stiftungshause untergebracht ist, unterhält ein Hochschülerheim, eine Mensa academica judaica und entfaltet auch sonst eine allgemeine Wohlfahrtstätigkeit. Im Hochschülerheim wurde die Zahl der Freiplätze von 38 auf 52 erhöht. In der Mensa academica judaica wurden täglich durchschnittlich 220 Studenten gespeist, davon 100 unentgeltlich. Die sonstige Wohlfahrtstätigkeit umfaßte eine Krankenfürsorge für Studenten, Gewährung von unverzinslichen Darlehen, Wohnungsbeiträgen und sonstigen Geldunterstützungen.

Der unter Patronanz der w. „Silesia“ stehende jüdische Alters- und Waisenfürsorge-Verein hat im Jahre 1923 seinen Arbeitskreis erheblich erweitert. Das Ferienheim hat, wie alljährlich, auch im Jahre 1923 eine größere Anzahl von Kindern in zwei Partien beherbergt.

Unter der Patronanz der w. Allianz stehen der isr. Freitischverein, welcher jüdischen Mittelschülern Freitische verteilt und vermittelt und die Talmud-Thora-Schule, welche Kurse für die jüdische Sprache, jüdische Geschichte und jüdische Ethik eingerichtet hat.

Das unter der Patronanz der w. Freundschaft stehende Ferienheim in Teplitz-Schönau hat im Berichtsjahre 100 Kinder aus dem eigenen Bezirke, überdies 23 Kinder aus Deutschland vollkommen unentgeltlich durch 4 Wochen verpflegt. Die Erfolge bei den Kindern waren vorzüglich und es konnten namhafte Gewichtszunahmen festgestellt werden. Die Leitung des Vereines ist in den Händen des bewährten Obmanns Br. Dr. Adolf Hartmann, des unermüdlichen Geschäftsleiters Br. Rudolf Zentner und dessen Stellvertreters Br. Albert Reichmann.

Das Jüdische Badehospital in Teplitz-Schönau hat im Berichtsjahre 97 Patienten vollkommen unentgeltlich verpflegt, denselben ärztliche Hilfe und Bäder angedeihen lassen. Die Patienten rekrutieren sich zum größten Teile aus der čechoslovakischen Republik, zum Teile aus Wien. Die Betriebskosten haben im Vorjahre ca Kč 50.000 betragen. Es erweist sich nunmehr die Notwendigkeit, das Haus einer gründlichen Renovierung zu unterziehen, wozu ein Aufwand von etwa Kč 30.000.— notwendig sein wird, welcher durch ein Hypothekardarlehen gedeckt werden soll. Direktor des Hospitals ist Br. Expr. JUDr. Josef Polaček, Chefarzt Br. Dr. Rudolf Hirsch, welcher sich der Behandlung der Patienten in uneigennützlicher Weise widmet. Im Vorjahre erhielt das Hospital von der Fürsorgezentrale eine Zuwendung von Kč 12.000.—.

Der Kreditverband G.m.b.H. in Teplitz-Schönau, die von der Loge zum Zwecke der Unterstützung insbesondere der durch den Krieg geschädigten Juden gegründete Genossenschaft, hat auch im Berichtsjahre Darlehen gewährt und hierdurch viel Gutes geleistet. Obmann ist Br. Felix Bruck, Geschäftsleiter Br. Otto Zimmer.

Die jüdische Fürsorgezentrale für die čsl. Republik in Prag wird den Gegenstand eines besondern Referates bilden. Überdies finden Sie einen ausführlichen Bericht über deren Tätigkeit im verflossenen Jahre in dem Hefte No. 3 unserer heurigen Mitteilungen.

Rückblickend und zusammenfassend läßt sich feststellen, daß das Berichtsjahr ein Jahr der Arbeit und Konsolidierung war, einer Arbeit, die manchen Erfolg zeitigte, einer Arbeit aber auch, die sich umso schwieriger für mich gestaltete, als mitten im Jahre plötzlich und unerwartet der Arm erlahmte, der sie durchzuführen bestimmt war. Durch das jähe Ableben unseres Bruder Dr. Emil Spiegel waren Büro und Redaktion plötzlich verwaist; es hieß Ersatz schaffen, neue vollwertige Kräfte gewinnen und einführen, ich hoffe, daß mir das zu Ihrer Zufriedenheit gelungen ist. Die Arbeiten der Großloge haben keine Unterbrechung vertragen, sie haben auch keine erlitten. Wenn dieser Wechsel in den Personen den inneren Arbeiten der Großloge den Stempel im verflossenen Jahre aufgedrückt hat, so gilt als Merkmal für die sozial-ethischen Aufgaben der Großloge und namentlich jener aller Logen ein erhöhter Arbeitswille, eine größere Gebefreudigkeit und damit auch eine bedeutende Steigerung der Leistungen, die Fonde der meisten Logen wurden wesentlich gestärkt, Jubelfeste der Logen waren weniger Anlaß zu rauschenden Festen, als zu großen Opfertagen für die innere Mission. Dabei waren die Logen und die lieben Brüder sich ihrer Pflichten nach außen ebenso bewußt, die Stützungsaktion für die deutschen Brüder und die Sanierung der durch den Krieg und die Nachkriegszeit notleidend gewordenen humanitären Institutionen führen eine beredte Sprache.

Doch wenn uns auch diese Erfolge befriedigen, ruhen können und dürfen wir nicht; neue große Arbeit erwartet uns, die wir nur leisten können, wenn Alle ihre Pflicht erfüllen und darum gilt auch für dieses Jahr die Losung:

„Alle Mann an Bord!"

Die Berufswahl im jüdischen Mittelstande.

Von Br. Ing. Sigm. Edelstein, Inspektor der gewerbl. Fortbildungsschulen.

Wohl sind die Schranken des Ghettos gefallen, vielerlei Hemmungen und Schwierigkeiten, die sie dem Juden einst in den Weg legten, sind weggeräumt, und dennoch sind auch heute noch mancherlei recht empfindliche Auswirkungen ihres traurigen Daseins zu verspüren, die ebenso die Gesamtheit wie den Einzelnen der Juden treffen. Daß insbesondere auch die Berufswahl im jüdischen Mittelstande von jenen Hemmnissen auch jetzt noch stark beeinflußt ist, bedarf wohl keiner näheren Begründung, es treten aber auch noch andere mitbestimmende Momente mehr allgemeiner Natur hiezu, die im ganzen Erziehungssytem der mitteleuropäischen Jugend begründet sind.

Eine Untersuchung dieser Verhältnisse würde zu weit führen, nur die Tatsache soll festgehalten werden, daß der Jude den kaufmännischen und akademischen Berufen ausgesprochen zustrebt und sich der manuellen technischen Betätigung als Gewerbetreibender, als Handwerker, Werkmeister, qualifizierter Arbeiter u. dgl. weit seltener zu widmen entschließt. Sein Anteil an diesen Berufsrichtungen bleibt stark unter dem Prozentsatze zurück, den der Bevölkerungsschlüssel erwarten ließe.

Das ist ein Zustand, der nicht nur im Gesamtinteresse, sondern auch im Interesse des Einzelnen zu bedauern ist, und der es wünschenswert macht, jene Umstände, welche dieses Mißverhältnis verursachen oder seine Zurückdrängung hindern, nach Möglichkeit zu beseitigen.

Gewiß läßt sich eine solche Umstellung, eine Überleitung einer ganzen Volksschichte in eine andere Berufsrichtung nicht künstlich durchführen. Sie kann, volkswirtschaftlich gesprochen, immer nur das Ergebnis von Angebot und Nachfrage sein, immerhin wird man aber auf eines oder das andere Moment, das hier von Einfluß ist, vielleicht einwirken können, und einen solchen Versuch anzubahnen, ist die Absicht der vorliegenden Anregung.

Abgesehen von den vorerwähnten Nachwirkungen der Ghettoverhältnisse liegt eine Ursache der Fernhaltung des Juden von der Teilnahme an der aktiven Güterproduklion vornehmlich in der durch Generationen anerzogenen Mentalität dieses Angehörigen des „Volkes des Buches", dem immer wieder das „Lernen", in jüdischer Bedeutung, das Philosophieren und Grübeln, als einzig menschenwürdige Betätigung gepriesen wird. Diese übrigens auch auf andere Völker überkommene Geringschätzung, die die manuelle Arbeit im Altertum im Orient gefunden hat, prägt sich ja noch recht lebhaft in unseren Zeiten aus, welche die sogenannten „geistigen" Wissenschaften, das Studium der alten Sprachen, der alten Kulturzustände, als unerläßliches, ja ausschließliches Requisit der Bildung betrachten.

Und hier setzt nun eine sehr gut gemeinte, aber den heutigen Verhältnissen nicht Rechnung tragende Kraftwirkung ein, die jüdische Wohltätigkeit, welche das ungesunde Zuströmen der jüdischen Jugend auf die Universitäten auch in jenen Kreisen fördert, die schon aus materiellen Gründen davon Abstand nehmen müßten. Der letzte Groschen wird von dem Vater aufgewendet, um dem Sohne die Erwerbung des heiß-

ersehnten Doktorhutes zu ermöglichen; Kultusgemeinden, Brüderschaften, Vereine, Stiftungen, Testamente und so weiter gewähren ganzen Scharen talentierten und leider auch sehr vielen nichttalentierten die Mittel, um sich kümmerlich einem ungemein schwierigen, mühseligen und entbehrungsreichen Studium zu unterziehen und nach aufreibender Jugendarbeit, zermürbt und für das praktische Leben nur recht einseitig erzogen, und ihre akademische Existenz beklagend, in das Leben zu treten.

Würden alle die letzterwähnten Förderungen, und zwar nicht nur ihrem materiellen, sondern auch ihrem essentiellen Inhalte nach, auf das Ziel gerichtet sein, die jüdische Jugend in den Dienst der technischen Güterproduktion zu bringen, würden die stipendierten Knaben in die Fachschulen, Gewerbeschulen, in die Meisterlehre, in den praktischen Fabriksbetrieb gebracht werden, würden diese jungen Leute zur Erleichterung ihres Eintrittes ins praktische Leben geldliche Unterstützung und nachdrückliche Förderung bei ihren ersten Schritten finden, würden sich Berufene darum bemühen, den jüdischen Handwerker, den jüdischen Gewerbetreibenden, dem Arbeiter, dem Meister Stellen, Arbeit etc. zu finden, würden die geistigen Führer des Judentums ihre Lehrer, Rabbiner, ihre Vereine nachdrücklich in diesem Sinne auf die breiten Schichten einzuwirken bestrebt sein, dann würde auch ein Erfolg nicht ausbleiben.

Verschiedene Wege sind möglich, um eine solche Aktion in Angriff zu nehmen. Einer dieser sei in einigen kurzen Strichen nachstehend skizziert:

Vorausgesetzt werde, daß die Großloge, angeregt durch einen dahinzielenden Antrag der w. Praga, alle Logen des Distriktes beauftragt, die Frage der Überleitung eines größeren Teiles der jüdischen Jugend in Handwerk und Gewerbe zum Gegenstand eingehender Beratung und Stellung positiver Anträge zu machen, daß sich die Logen mit dem Gegenstande eingehend befaßt und zu dem Versuche entschlossen haben, die bezügliche Propaganda in die Hand zu nehmen, daß sich ferner die Großloge mit der Fürsorgezentrale in Verbindung setzt, und kooperativ mit dieser an die Konstituierung eines Zentralkomitees schreitet, das die Leitung der ganzen Propaganda zu übernehmen hätte, und daß dieses Zentralkomitee sich durch Schaffung zahlreicher über das Reich verstreuter Lokalkomitee die nötige Basis für eine weitausgreifende Aktion bildet.

Meritorisch hätte die Propaganda zu umfassen:

I. Die Berufsberatung. Jüdische Eltern, Vormünder, Pfleger, Waisenhausleiter wären aufzuklären.

II. Verwendung von Mitteln öffentl. und von Privaten gewidmeten jüdischer Fonde. Kultusgemeinden, Wohltätigkeitsvereine, Waisenhäuser, Stiftungen etc. wären entsprechend zu beeinflussen.

III. Werktätige Förderung. a) Subventionierung jüdischer Lehrknaben. b) Stipendierung jüdischer Gewerbeschüler. c) Reisestipendien für jüdische Handwerker und Gewerbetreibende, Werkmeister, Gehilfen und Arbeiter. d) Förderung von Gewerbetreibenden durch leihweise Beistellung von Kapital, von Mitteln zur Anschaffung von Motoren und Arbeitsmaschinen. e) Förderung jüdischer Gewerbetreibender durch Vergebung von Arbeiten bei Aufnahme jüdischer Lehrlinge. f) Schaffung eines Katasters solcher Stellen, wo jüdische Lehrlinge Aufnahme finden.

IV. Durchführung der Propaganda. a) Propagandaschriften für Eltern, Lehrer und Erzieher bestimmt. b) Propagandaschriften bestimmt für absolv. Volks- und Bürgerschüler, insbesondere auch solche für absolv. Untermittelschüler. c) Beratungsstellen für die Berufsberatung. d) Öffentliche Vorträge in Vereinen, Toynbeehallen und bei Elternabenden. e) Heranziehung der jüdischen Presse.

V. Dringend notwendig ist es, daß sich das Zentralkomitee dessen voll bewußt wird, daß seine Aufgabe eine eminent sozialpolitische und für die ganze Allgemeinheit bedeutungsvolle ist, daß sie eigentlich nur einen Teil einer Aktion bildet, die in der Frage der Jugenderziehung im allgemeinen das Ministerium für soziale Fürsorge beschäftigt. Es wird unerläßlich sein, daß sich das Zentralkomitee in diesem Belange an das genannte Ministerium wendet, um zu erreichen, daß ihm einerseits ein gewisser öffentlicher Charakter, Befugnisse zur Einleitung statistischer Erhebungen, Ausschreibungen, Veröffentlichungen und Abhaltung von Vorträgen gewährt werden und daß andererseits ihm durch Beistellung einer entsprechenden Gründungs- und Jahressubvention wenigstens ein Teil des Kostenaufwandes gedeckt werde.

In formaler Beziehung wird beantragt:

Die sozialen Komitees der Logen möge den Inhalt des Vorstehenden zum Gegenstande einer Beratung machen und zustimmenden Falles in der Loge zur Annahme der Leitsätze und weiteren Veranlassung empfehlen.*)

Das Meraner Asyl.

In der gemeinsamen Sitzung der w. „Bohemia“ und der w. „Praga“ am 10. Mai erstattete Bruder Sigmund Knina über den unter der Patronanz sämtlicher Logen stehenden Verein „Asyl für mittellose kranke Israeliten“ in Meran folgenden Bericht: „Am 8. April fand die diesjährige Generalversammlung in Anwesenheit beinahe sämtlicher ortsanwesenden Brüder statt. Der, von der unermüdlich tätigen Vizepräsidentin Fr. Dr. Rosa Hersch erstattete Bericht lautet ungefähr folgendermaßen: In der Saison 1922—23 fanden 105 Kranken im Genesungsheim Aufnahme, von denen 70% aus unserem engeren Heimatslande waren, 29 Kranke oder $26^{9}/_{10}\%$ wurden vollständig geheilt, 45 Kranke oder $41^{7}/_{10}\%$ wurden gebessert, als arbeitsfähig ihrem Berufe wiedergegeben und der Rest zur leichten Arbeit geeignet befunden. Die Zunahmen bei den Kranken waren sehr erfreulich, 65mal konnte eine Gewichtszunahme von 1½ kg per Woche konstatiert werden. 46mal eine solche von 2—3 kg, 3mal eine solche von 3—4 kg, 2mal eine solche von 4—4½ kg. 8 Patienten verließen die Anstalt mit einem Mehrgewicht von über 10 kg. Die ärztliche Behandlung aller Kranken liegt in den bewährten Händen des Bruders Dr. Josef Kohn der w. Ehrmannloge, der dieses Amt durch Jahre — ohne jedes Entgeld — in musterhafter Weise, durchführt. In der heurigen Saison dürfte sich die Zahl der Patienten bis gegen 130 und die Verpflegstage auf mindestens 9000 erhöhen. Unser sehnlichster Wunsch geht dahin, den Betrieb von 4 Monaten zu erweitern, um so allmählich ganz und voll unsern Zweck zu erfüllen, den armen Kranken schon zu Anfang des Winters Zuflucht gewähren zu können. Die Mittel, die wir zu diesem so bedeutend erweiterten Betrieb benötigen, werden beträchtlich sein, stellt sich doch schon in der heurigen Saison infolge der Verteuerung nicht

*) Um allfällige Mitteilungen von diesbezügl. Beratungen und Entschlüssen an die Red. d. Monatshefte wird ersucht.

nur aller Lebensmittel, als auch der Löhne, ganz besonders der enormen Kosten der Beheizung und Beleuchtung der Betrieb unvergleichlich höher als im Vorjahr. Die Differenz der Kosten für Beheizung und Beleuchtung allein dürften sich heuer gegen das Vorjahr auf 15—20.000 Lire belaufen. Dazu kommt noch die Instandsetzung des Hauses, die erst nach und nach erfolgen kann, da hierzu gar zu große Mittel erforderlich sind. Doch wir wollen nicht verzagen. Entsprechend der von uns geplanten Erweiterung, hegen wir die feste Zuversicht, daß auch der Kreis unserer Freunde sich erweitern wird, und getragen von dem Vertrauen und der Gunst edler Gönner wird der glänzenden Entwicklung des Genesungsheimes in den ersten Jahren eine zweite andauernde Blüteperiode folgen.

Es ist unser größter Stolz und gereicht uns zu besonderer Befriedigung, daß ein Jeder, der das Genesungsheim in Augenschein nahm, sowohl von der Einrichtung als auch von dem Betrieb voll des Lobes war. Die Propaganda, die im Vorjahr bei uns, dank der Initiative des s. w. Großpräsidenten einsetzte, fand auch in der heurigen Saison ihre Fortsetzung. Die Mitgliedsbeiträge in der Čechoslovakei betragen ca 30.000 Kč, davon mindestens 80% von Brüdern. Die Sammlung unter den Kurgästen dürfte heuer den Betrag von mindestens 30.000 Lire ergeben. Mir selbst ist es gelungen, während meines dortigen Aufenthaltes ca 5300 Lire zu sammeln und haben sich sämtliche anwesende Brüder in hervorragender Weise an dieser Sammlung beteiligt. Ich möchte noch einer Spende von Kč 20.000 erwähnen, die uns durch Vermittlung eines ehemaligen Pfleglings, von einem ungenannt sein wollenden Wohltäter zukam, der Pflegling selbst hat uns Kč 4000 gespendet. Innigen Dank jedem Einzelnen der l. Brüder, die sich so bereitwilligst in den Dienst unserer guten Sache gestellt haben, und ganz besonderer Dank unserem s. w. Großpräsidenten, der durch das Einsetzen seiner Persönlichkeit die würdigen Logen für unser Werk zu gewinnen wußte.

Schließlich stelle ich noch die Bitte an jene Brüder, die mit ihrer Anmeldung für unsern Verein im Rückstande sind, mir ihre Beitrittserklärung ehestens zukommen zu lassen. Ich bitte diesen Bericht gefälligst zur Kenntniss zu nehmen."

Jüdische Fürsorgezentrale für die Čecho=slovakische Republik.

(Bericht über die Tätigkeit der Jüdischen Fürsorgezentrale im ersten Quartal 1924.)

1. Organisation: In der Berichtsperiode wurde der Ausbreitung der Leitsätze der Fürsorgezentrale die größte Aufmerksamkeit zugewendet und durch eine große Flugschriftenpropaganda, durch Vorträge und Diskussionen, durch Zeitungsartikel u. s. w. der Gedanke der organisierten sozialen Fürsorge in breite Schichten der jüdischen Bevölkerung getragen. Diese wohlorganisierte Aufklärungsarbeit hat auch gute Erfolge gezeitigt und die Mitgliederzahl ist in den ersten drei Monaten d. J. von 1602 Mitgliedern um 674 auf 2276 gestiegen, darunter eine entsprechende Anzahl von ordentlichen Mitgliedern.

2. Durchwandererfürsorge: In der Berichtszeit wurden 423 Personen mit einem Gesamtbetrage von Kč 17.040.— abgefertigt. Der Zuständigkeit nach waren aus Böhmen, Mähren, Schlesien 129, der Slovakei und Karpathorußland 138, Rußland 17, Polen 68, der Ukraine 8, Littauen 4, Rumänien 22, S. H. S. 1, Bulgarien 4, Deutschland 1, Österreich 16, Ungarn 11, Italien 1, Türkei 2 und den Vereinigten Staaten von Nordamerika 1. Dem Berufe nach waren Kaufleute 28, Handelsangestellte 66, Arbeiter 24, qualifizierte Arbeiter und Handwerker 70, Dienstpersonal 11, landw. Beschäftigte 14, Hausierer 7, Artisten und Schauspieler 6, Doktoren und Ingenieure 11, Journalisten und Schriftsteller 5, Lehrer 4, Kantoren und Schächter 6, Talmudisten 7, Studenten 18. Berufslose, zumeist Frauen und Kinder 145. Dem Alter nach zumeist zwischen 30 und 40 Jahren. Invalide waren 16, Kranke 12, aus Heilanstalten Entlassene 11, in Heilanstalten gingen 3, in die Kur 1. Aus Internierung Ent-

lassene 5, aus Strafanstalten kamen 13, von der Polizei vorgeführt wurden 3 der Polizei übergeben 1. Ausgewiesen aus Deutschland waren 5, aus Österreich 2 aus Frankreich 2, aus S. H. S. 1. Aus Amerika deportiert 6. Vor der Not aus Deutschland geflüchtet 19. Amerikafahrer waren 18. Repatrierungen durchgeführt wurden 6. Wegen Aufenthaltsbewilligungen sprachen 9 Personen vor, in Paßangelegenheiten 31. Rechtshilfe wurde gewährt in 5 Fällen. Bekleidet wurden 9 Leute, Arbeitslose waren 55, Arbeit verschafft wurde 19 Personen. Beratung in sozialen Angelegenheiten wurde in 18 Fällen erteilt, in Waisenfürsorge 21mal. Unentgeltliche Mittagessen wurden verabreicht 497 Portionen, Anweisungen auf unentgeltliches Nachtlager 177.

3. Jugendfürsorge: Die Jugendfürsorgekommission wurde durch Hinzuziehung neuer Mitarbeiter erweitert und hat verschiedene neue Arbeitsgebiete in den Bereich ihrer Tätigkeit einbezogen. Der Kinderhort, der nunmehr im Lokale des Jüdischen Handwerkerlehrlingsheimes untergebracht ist und nach Abgang der bisherigen Lehrerin, Frl. Erna Feig, die nach Palästina gegangen ist, von Frl. Hilde Mendl geleitet wird, findet allseits die größte Anerkennung. Von den erzieherischen Leistungen des Hortes konnten sich die Teilnehmer an der Purimfeier, die einen sehr schönen Verlauf nahm, überzeugen.

4. Soziale Frauenarbeit: Die Kommission für soziale Frauenarbeit, die Vertreterinnen aller jüdischen Frauenvereine Groß-Prags umfaßt, leistet auf organisatorischem und humanitärem Gebiete Ersprießliches und beweist, wie notwendig eine derartige zentrale Bearbeitung der verschiedenen Fälle ist. Diese Kommission, ein Ortsverband im Kleinen, ist auf dem besten Wege, eine wichtige Rolle im Wohlfahrtswesen überhaupt zu spielen.

5. Studentenfürsorge: Die Studentenfürsorge wird von der Fürsorgezentrale nunmehr nur durch Erhaltung des Jüdischen Studentenheimes in Košíř, das am 1. Feber 1924 eröffnet wurde und derzeit 31 Studenten beherbergt, betrieben.

6. Interne Arbeit: In der Berichtsperiode wurden 34 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen abgehalten, darunter eine Generalversammlung, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Die endgültige Zusammenstellung der Leitung ergab folgendes Resultat: Präsident Adolf Glaser, Präsidentenstellvertreter: Direktor Otto Freund, Dr. Alois Hilf, Mährisch Ostrau, Dr. Max Hutter, Pilsen, Dr. Josef Popper, Prag, Obmann des Exekutivkomitees ist wiederum Regierungsrat Dr. Wiesmeyer, dessen Stellvertreter Luděk Dux und Dr. Ludwig Singer.

An der Spitze des permanenten Hilfskomitees (Emigrationskommission) steht Dr. Salamon Lieben, Leiterin der Jugendfürsorgekommission ist Frau Prof. Cecile Ehrenfeld, das soziale Frauenkomitee leitet Frau Eugenie Löwner, Obmann des Kuratoriums des Košířer Studentenheimes ist Herr Karl Schablin. Das Sekretariat hat in der Berichtszeit 11 Orte besucht, 273 Interventionen in Fürsorgeangelegenheiten, 129 Interventionen in Organisationsangelegenheiten unternommen. Die Exekutive, die in der Berichtsperiode 6 Sitzungen abgehalten hat, beschäftigt sich mit der Frage der Errichtung von Siechenhäusern, worüber demnächst der Öffentlichkeit Mitteilungen gemacht werden können.

Buchbesprechungen.

Zur Würdigung Achad Haam's.

Der rührige Jüdische Verlag in Berlin veranstaltet eine neue deutsche Ausgabe der gesammelten Aufsätze Achad Haams, die im hebräischen Original und teilweise auch in deutscher Übersetzung seit Jahr und Tag bereits vorlagen. Zwei Bände der neuen deutschen Ausgabe sind eben erschienen: der 1. B. übersetzt von J. Friedländer und H. Torczyner und der 2. B. von H. Knöpfmacher und E. Müller (1923).*) Veranlassung genug, um über Aufforderung der Redaktion den Lesern dieser Blätter

*) Preis pro Bd. in Pappbd. 8, in Leinen 12 Goldmark.

die Bedeutung Achad Haam's in's Gedächtnis zu rufen. — So bescheiden, wie unser Autor seinem Werke den Titel: „Am Scheidewege" (All parašat drachim), gibt er sich selbst das Pseudonym: Achad Haam, d. h. einer aus dem Volke. In dieser Bescheidenheit liegt Größe. Achad Haam stellt die Sache des Judentums, der er dient, über den persönlichen literarischen Ruhm. Ihm handelt es sich nicht so sehr um ein literarisches Werk als vielmehr um das Werk der Renaissance des jüdischen Volkes und des Judentums, zu dessen Wiederaufbau er mächtige Quadersteine beiträgt. Jeder der vielen Aufsätze, die er liefert, ist ein solcher Quaderstein, gebrochen aus dem tiefen und reichen Schacht, worin wissenschaftliche und jüdische Bildung sich begegnen, und fein poliert mit dem Griffel des gewandten Schriftstellers. Man könnte Achad Haam den Lessing des hebräischen Stils nennen.

Wer ist Achad Haam? dürfte vielleicht mancher Leser (dieser Blätter) fragen. Ihm sei die autobiographische Skizze (B. 1. S. 434 ff.) empfohlen. Sie ist mit jenem echten Humor geschrieben, der über das Menschlich-Allzumenschliche unter Tränen lächelt. Zum Verständnis des Mannes und seines Werkes gehört auch die Kenntnis des Milieus, des seelischen Bezirkes, dem er entstammt und aus dem er in die Höhe wuchs. — Uscher (recte Ascher) Ginzberg — dies der bürgerliche Name Achad Haams — geb. 5. August 1856 in Skwira (Gouvernement Kiew), wuchs unter Chasidim auf, unter dem Einfluß jener eigenartigen jüdischen Geistesrichtung, die bei aller Hinneigung zur Mystik ein heiteres, lebensfrohes, gefühlsinniges, kein asketisches, durch starren Ritualismus versklavtes Judentum lehrt und lebt. Dieser Einfluß macht sich noch in dem an der Sonne der philosophischen Aufklärung gereiften Manne geltend. So betont Achad Haam immer wieder das Gefühlsmoment im Seelenleben — auch in dem des jüdischen Volkes. Wo Vernunftsgründe nicht ausreichen, muß das Gefühl als ultima ratio herhalten. Man lese z. B. die Begründung des jüdischen Nationalismus, die auf dem Gefühl basiert (B. 2. S. 106 ff.), das nebst dem Willen zum Leben eine natur- und geschichtsgegebene Waffe im Kampfe um das nationale Dasein ist. Aus der mystischen Sphäre des Chasidismus kam Achad Haam seit seiner Verheiratung – er heiratete nach talmudischem Rat mit 18 Jahren die Tochter eines Stocktalmudisten — in die rationalistische des Talmud. Hier ging ihm die eigentliche Welt des jüdischen Geistes auf. Aber mit der Zeit wurde sie ihm zu eng, sein Geist strebte über die „4 Ellen der Halacha" und den phantastischen „Garten der Agada" hinaus in's Freie der Weltkultur. Aber er verirrte sich nicht in der neuen Welt, er verfiel nicht in den Fehler der Selbstentäußerung, er bewahrte sich seinen inneren jüdischen Menschen, dem er den außerjüdischen Bildungsstoff assimilierte. Man lese, wie er dieses eigene innere Erlebnis geschichtsphilosophisch erweitert und auf das jüdische Volk anwendet (B. 1. Nachahmung und Assimilation S. 328 ff.). In seinen Lehr- und Wanderjahren (1878—1884) in den Ländern der westlichen Kultur legte er den festen, soliden Grund zu seiner philosophischen Bildung. Am Stärksten wirkten, wie mir scheint, die englischen Philosophen auf ihn ein. Ihnen verdankt auch er die Geistesschulung nach der empirischen Methode und die — wie ich glaube — richtige Denkweise, die Dinge des äußeren Geschehens und des inneren Erlebens sub specie evolutionis zu betrachten. Neue Erkenntnisse und Auffassungen der bewegenden und hemmenden Kräfte in der Geschichte und Entwickelung des jüdischen Geistes in alter und neuer Zeit blitzen in seinem Geiste auf. Ich verweise auf die Aufsätze: Gesetzlichkeit und Barmherzigkeit (S. 278 ff.), Priester und Prophet (S. 343) u. a. Dann, nachdem er die jüdisch-rationalistische und englisch-empirische Geistesart in seinem und nach seinem Geiste verarbeitet hatte, zog er heim und wurde, da es noch keine jüdische Akademie der Wissenschaften gab, — Kaufmann, oder richtiger, der Mann seiner Frau, die einen Kleinhandel betrieb, indeß er nach wie vor in der Welt seiner Bücher und Ideen lebte. Diese friedliche Idylle des philosophierenden Handelsmannes ward unsanft gestört durch die Hochflut des Antisemitismus in den 80er Jahren des vorigen Jahrhundert. Der schöne (?) Traum der Emanzipation und Assimilation war zu Ende. Aus dem Katheder-Antisemitismus in Deutschland entwickelten sich die brutalen Formen der Juden-Pogromme in Rußland. Die seit der Zerstörung Jerusalems ungelöst gebliebene „Judenfrage", die nach Achad Haam

eigentlich eine Frage und Sorge der Juden, nicht der europäischen Mächte, sein sollte, weil sie, die Juden selber, ihre Lösung anbahnen und in die ihrem Geiste angepaßten Wege leiten müßten, stand wieder riesengroß da. Sie ging auch Achad Haam durch Kopf und Herz und er griff — zur Feder, nicht um den Feind draußen zu widerlegen und ihm Humanität zu predigen, sondern um den Feind drinnen, den geistigen Stumpfsinn, die moralische Zerfahrenheit und seelische Zerrissenheit, durch die jüdisch-nationale Idee des kulturellen Eigenwertes zu bezwingen. So wurde er hebräischer Schriftsteller, lieferte Aufsätze zu den brennenden Tagesfragen, deren Wert und Bedeutung aber weit über den Tag hinausreichen, weil er sie eben nicht unter dem schmalen Gesichtswinkel des Journalisten, sondern unter dem viel weiteren des Denkers betrachtet und behandelt. Für ihn sind es nicht Tages-, sondern Jahrhundert-, ja Ewigkeitsfragen. Die Ereignisse drängten zur Lösung. Achad Haam gehörte seit den 80er Jahren dem Kreise der Chowewe-Zion, der Zionsfreunde, an, die durch Gründung von Kolonien und Schulen in Palästina, aber auch in Rußland, jüdische Kulturheimstätten schaffen und dem wirtschaftlichen Elend aus der geistigen Not hauptsächlich der östlichen Juden steuern wollten. Achad Haam war also Zionist schon vor dem durch Herzl und Genossen zum politischen Programm erhobenen und meisterlich organisierten Zionismus. Achad Haam betonte gegenüber dem politischen Zionismus jene auf dem jüdischen Nationalgefühl und der jüdischen Geistesrichtung aufgebaute Auffassung, die man Kulturzionismus oder gar sit venia verbo: Achad Haamismus genannt hat. Er betont gegenüber der Utopie des „Judenstaates" Herzl'scher Prägung die moralische und kulturelle Regeneration der Juden und des Judentums überall und die Schaffung, besser: Entwickelung eines nationalen Zentrums in Palästina, eines Zentrums der jüdischen Kultur, der körperlichen Arbeit und der seelischen Reinheit, von dem Licht, Ehre und Selbstbewußtsein ausstrahlen würde in die Diaspora. Auch die moralische Not der Westjuden würde unter dieser Bestrahlung heilen. Sie könnten ihres Judentums wieder froh und frei von „innerer Knechtschaft bei äußerer Freiheit" werden. Man lese die diesbezüglichen Aufsätze im 1. und 2. Bande und urteile selber.

Hier ist ja nicht das Forum und hier ist auch der Raum zu eng, um auf den Inhalt der 2 Bände näher einzugehen und Achad Haams Kultur-Zionismus, Nationalismus und — was mir hauptsächlich am Herzen läge — seine entwicklungsgeschichtliche Auffassung der religiösen und ethischen Prinzipien des Judentums nach Gebühr zu würdigen.

Zweck dieser Zeilen war ja nur auf den Mann und sein Werk erneut aufmerksam zu machen.

Wir stehen in diesem Jahre innerhalb der w. „Bohemia" im Zeichen der Diskussionen. Die Lektüre eines hervorragenden Buches ist im Grunde auch eine solche stille Diskussion des Autors mit dem Leser und umgekehrt — und die Diskussion Achad Haams mit uns wird die Gedanken eines jeden Lesers anregen, vielleicht auch zu einer Revision mancher vorschneller Urteile in Sachen der jüdischen Kultur und des sonstigen religiösen und ethischen Kulturgehalts des Judentums veranlassen.

Dr. *J. Hirsch.*

Umschau.

Von unsern Brüdern.

Repräsentantenwahl:

Die Loge „Veritas" hat zum Repräsentanten für das Jahr 1924 den Br. Expräs. Dr. Emanuel Gross d. w. Bohemia gewählt.

Einführungen:

In die w. „Union":

Dr. Wolfgang Sabbath, Distriktsarzt, Staab.

Dir. Emil Weisz, Klatovy 201/I.

JUDr. Hans Adler, Advokaturskonzipient, Plzeň, Bendova 26.

Sterbefälle:

Ludwig Lieberles: eingef. i. d. w. „Bohemia" am 19. III. 1898, geb. am 3. VII. 1850, gest. am 24. IV. 1924.

Nath. Lichterstern: eingef. in d. w. „Silesia" als Gründungsbruder

am 11. X. 1898, geb. am 30. V. 1851, gest. am. 9. V. 1924.

Austritte:

Herr Ing. Oswald Katz aus der w. „Praga" (ohne Abgangskarte).

Streichung:

Herr Artur Rosenbaum aus der w. „Praga".

Adreßänderungen:

Br. Dr. Viktor Deiml der w. „Union" übersiedelte von Plasy nach Prag-Vinohrady, Čáslavská ul. 24.

Dr. Rudolf Taussig d. w. „Praga" von Prag V., Josefovská 17 nach Prag-Vinohrady, ve Pštrosce 17. (Tel. No. 6129.)

Karlsbad. Unsere diesjährigen geselligen Zusammenkünfte werden abermals im Hotel Glattauer (Parkstraße) stattfinden und zwar: vom 7. Mai ab jeden Mittwoch 8 Uhr abends. Die lieben Brüder und Schwestern sind freundschaftlichst zum Besuche der Zusammenkünfte eingeladen.

Am 25. Mai nachm. 6 Uhr ordentliche Sitzung im Logenlokal Kantstraße 7, Häffners Haus 1. Stock. Am 25. Mai Einführung neuer Kandidaten. Der prot. Sekretär: Dr. Ernst Sommer. Der Präsident: Rabb. Dr. J. Ziegler.

Marienbader Abende 1924. Während der Kursaison 1924 finden in Marienbad allwöchentlich Mittwoch abend am $^1/_2$8 Uhr im Hotel „Walhalla" Schillerplatz gemütliche Zusammenkünfte der zur Kur anwesenden Brüder samt ihren Angehörigen statt. Spezielle Einladungen ergehen nicht. Die Ankündigung dieser Abende ist überdies in den Fenstern der hiesigen Bankfilialen und im Hotel „Walhalla" zu lesen.

Jeder Bruder samt Angehörigen ist willkommen.

Die MarienbaderBrüder der „Union" Siegmund Schneider, Hausbesitzer, Haus „Primavera", Dr. Josef Steiner, Advokat, Haus „Auge Gottes", Dr. Wachtel, Kurarzt, Haus „Schönbrunn", Rabbiner Dr.Diamant, Haus „Riviera", Karl Löwenthal, Hotelbesitzer „Hotel Walhalla" und die Brüder der Loge „Karlsbad": Emil Baruch und Ernst Baruch, Hotelbesitzer, „Hotel New-York" und „Fürstenhof", Direktor Lederer, Filiale der Böhm. Unionbank, Haus „Hamburg", ferner die Brüder der „Berthold Auerbach Loge" Berlin: Dr. Schermant, Kurarzt, Haus „Flora" und Dr. Schless der Loge „Leipzig", Haus „Bellaria" sind zu Auskünften an die Brüder bereit und werden ihnen stets über Ersuchen während ihres Aufenthaltes in Marienbad zur Seite stehen.

Stellenvermittlung:

Die l. Br. werden ersucht, vorkommende Vakanzen in ihren Unternehmungen stets an den Verein für unentgeltl. Arbeitsnachweis, der eine Schöpfung unserer Logen ist, zu melden. Diese Meldung ist der vorgeschriebenen Meldung bei dem Zentral-Arbeitsamt gleichgestellt, sodaß letztere entfallen kann. Ebenso werden die l. Br. ersucht, Anfragen des Br. Brückner über die Qualität früherer Angestellter rückhaltlos zu beantworten, da ein Mißbrauch ausgeschlossen ist.

Grenzkanzlei Bodenbach der Jüdischen Fürsorgezentrale. Um d. Durchwandererfürsorge plangemäß ausgestalten und in der Bekämpfung des Wanderbettels wirksam fortschreiten zu können, hat die Jüdische Fürsorgezentrale mit 1. März eine Grenzkanzlei in Bodenbach etabliert, deren Leitung in den bewährten Händen des Herrn Gottfried Pick liegt. Die Grenzkanzlei hat die Aufgabe, vom Auslande kommende Durchwanderer bereits an der Grenze aufzunehmen und über die zweckmäßige Weiterdirigierung Entschlüsse zu fassen. Ihre Hauptaufgabe liegt in einer rationellen Arbeitsvermittlung, insbesondere für jene, die der čechischen Sprache nicht mächtig sind und für welche deshalb im Inneren des Landes nicht die Möglichkeit besteht, Arbeit zu finden. In der kurzen Zeit ihres Bestandes hat die Grenzkanzlei bereits schöne Resultate erzielt und das Bestreben, die Binnengemeinden vor dem Besuche der Durchwanderer zu bewahren, wird nunmehr mit größter Wahrscheinlichkeit verwirklicht werden können.

Die lieben Brüder werden ersucht, allfällig enbehrliche Exemplare unserer Zeitschrift zur Komplettierung der betreffenden Jahrgänge dem Sekretariate der Großloge zur Verfügung zu stellen. Benötigt werden: 1922: Jänner, Feber, März, April, Mai, Juni, 1923: Feber.

MÄDCHENFORTBILDUNGSKURSE.

Der Professor am ehemaligen deutschen St. Gymnasium in Kgl. Weinberge Dr. Maximilian Singer beabsichtigt im Verein mit mehreren Mittelschulprofessoren im nächsten Schuljahre einen einjährigen Fortbildungskurs für Mädchen zu eröffnen. Ziel dieses Unternehmens ist, Mädchen, die nach Absolvierung der Unterstufe einer Mittelschule oder einer Bürgerschule die oberen Mittelschulklassen nicht weiter besuchen, aber doch ihr Wissen bereichern wollen, sowohl auf schöngeistigem Gebiete als auch in den Naturwissenschaften und praktisch verwertbaren Fächern eine zeitgemäße Bildung zu vermitteln. Unterrichtsgegenstände: Deutsch und Literaturgeschichte, Čechisch, Kultur- und Kunstgeschichte, Bürgerkunde, Mathematik, Kaufmänn. Rechnen, Einfache Buchhaltung, Stenographie, Chemie im täglichen Leben, Somatologie und Hygiene, Geologie, Biologie und Physiologie. Auskünfte bei Prof. Dr. M. Singer, Prag, Weinberge, Fochova 51. Tel. 793/IV.

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Emil Starkenstein, Prag II., Ječná 43.